

## Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Institut für Ernährungswirtschaft und Markt

Jahresbericht 2007



**Impressum:**

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)  
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan  
Internet: <http://www.LfL.bayern.de>

Redaktion: Institut für Ernährungswirtschaft und Markt  
Menzingerstraße 54, 80638 München  
E-Mail: [ernaehrungswirtschaft@lfl.bayern.de](mailto:ernaehrungswirtschaft@lfl.bayern.de)  
Tel.: 089/17800-333

1. Auflage: April 2008

Druck: Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten

© LfL



**Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft  
Institut für Ernährungswirtschaft und Markt  
Jahresbericht 2007**

**Ralf Bundschuh**

**Josef Dick**

**Johannes Enzler**

**Siegfried Graser**

**Michael Hartl**

**Ulrike Heyne**

**Josef Huber**

**Nina Jack**

**Vera Martin**

**Angelika Miller**

**Josef Schnell**

**Georg Stark**

**Peter Sutor**

**Sylvia Haaser-Schmid** (Schriftleitung und Layout)

**Silvia Eisenbeiner** (Layout)



# Inhaltsverzeichnis

Seite

<b>1</b>	<b>Vorwort</b> .....	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Organisation</b> .....	<b>9</b>
2.1	Personal .....	9
2.2	Organisationsplan .....	11
<b>3</b>	<b>Aufgaben und Ziele</b> .....	<b>12</b>
<b>4</b>	<b>Projekte und Daueraufgaben</b> .....	<b>14</b>
4.1	Vollzugstätigkeit und hoheitliche Aufgaben .....	14
	Obst- und Gemüse-, Getreide- und Kartoffelwirtschaft .....	14
	Vieh- und Fleisch-, Eier- und Geflügelwirtschaft .....	19
	Milch- und Molkereiwirtschaft .....	24
	Ökologische Land- und Ernährungswirtschaft .....	27
	Milchquotenübertragungsstelle (MÜSB) .....	33
	Geschützte geografische Angaben (g. g. A.) und Ursprungsbezeichnungen (g. U.) .....	36
	Ernährungsnotfallvorsorge (ENV) .....	38
4.2	Projekte und Arbeitsvorhaben .....	40
	Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems .....	40
	Agrarmarktpolitik und -handel .....	42
	Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft .....	47
	Obst- und Gemüse-, Getreide- und Kartoffelwirtschaft .....	55
<b>5</b>	<b>Veröffentlichung und Fachinformationen</b> .....	<b>57</b>
5.1	Veröffentlichungen .....	57
5.2	Veranstaltungen .....	58
5.3	Vorträge .....	59
5.4	Ausstellungen und Führungen .....	64
5.5	Aus- und Fortbildung, Diplomarbeiten .....	65
5.6	Mitgliedschaften .....	68
	<b>Anschrift und Telefonverzeichnis – Stand Februar 2008</b> .....	<b>69</b>



# 1 Vorwort

Das Jahr 2007 war nach langer Durststrecke endlich wieder ein Jahr, indem die Landwirtschaft in weiten Teilen durch eine positive Stimmung beseelt wurde. In der differenzierten Detailbetrachtung ist festzuhalten, dass die Märkte für Getreide und Ölsaaten und auch die für Milchprodukte überraschend positiv reagiert haben. Die Ursachen liegen in den meisten Bereichen in der globalen Marktentwicklung, die durch die Nachfrage nach Agrargütern und Energie aus nachwachsenden Rohstoffen auf der Welt verursacht wird. Erst nach einigen Monaten sind wir nun etwas sicherer, dass damit auch eine grundsätzliche Trendwende verbunden sein wird. Viele Preise für landwirtschaftliche Produkte sind Ausdruck von Knappheit und konnten in Teilen nun auch beim Verbraucher durchgesetzt werden.

Höhere Preise verursachen aber auch immer wieder höhere Kosten. So sind in der Folge die Preise für Futtergetreide, Mais, Kraftfutter, Soja oder für Energie erheblich angestiegen und haben besonders die Veredelung beeinträchtigt.

Dass die Preisentwicklung nicht nur eine Richtung nach oben kennt, haben vor allem die Schweinehalter, insbesondere die Ferkelerzeuger gespürt. Letztere waren mit einem nie gekannten Preiseinbruch konfrontiert.

Immer mehr wird deutlich, dass die Märkte in der Folge der verschiedenen Agrarreformen und dem damit verbundenen Rückzug des Staates aus den Marktordnungssystemen volatiler reagieren und die Globalisierung der Märkte fortschreitet.

Besonders der Milchpreis hat sich in Bayern und fast überall auf der Welt in 2007 positiv entwickelt und vom Interventionspreis abgekoppelt. Mit den Vorschlägen zum EU-Health-Check wird zunehmend klar, dass die Milchquote in der EU offensichtlich keine Mehrheit findet.

Die Diskussion der Märkte im allgemeinen und im besonderen und die Reaktion der Landwirte auf die steigende Volatilität stand im Mittelpunkt vieler Vorträge und Veranstaltungen.

Mit der Einführung und Pflege des Programms GQS-Bayern hat das Institut für Ernährungswirtschaft und Markt den Landwirten die notwendige Transparenz in Fachrecht, Cross Compliance und privatwirtschaftlichen Sicherungssystemen geliefert.

Die aktuelle Arbeit des Institutes für Ernährungswirtschaft und Markt war im abgelaufenen Jahr wieder von der Erfüllung der Vollzugsaufgaben in den Bereichen Obst, Gemüse und Kartoffeln, Vieh-, Fleisch-, Eier- und Milchwirtschaft sowie des Ökolandbaues geprägt.

Als zuständige Stelle der Milchquotenübertragung hat der Arbeitsbereich zentral für ganz Bayern die Antrags- und Mengenübertragung sowie erstmals für Westdeutschland die Verrechnung durchgeführt und die Gleichgewichtspreise festgestellt.

Der vorliegende Bericht zeigt einen Überblick über die geleistete Arbeit und stellt in Fachbeiträgen ausgewählte Informationen der wichtigsten Vorhaben des Institutes dar. Einen weiteren Überblick kann der geneigte Leser aus dem breiten Internetangebot des Institutes erfahren.

Wie immer gilt es auch den zahlreichen Personen aus Politik, Berufsstand und Verwaltung für die gewährte Unterstützung herzlich zu danken.

Dem Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, das uns durch die Bereitstellung von Mitteln die Durchführung der Forschungsprojekte ermöglicht hat, sei an dieser Stelle besonders gedankt.

Aufrichtiger Dank gebührt den Mitarbeitern des Institutes, die mit hohem Engagement, Kollegialität und Arbeitseinsatz die anstehenden Aufgaben erledigt haben und die zunehmende Fluktuation des Personals ausgeglichen haben.

Mit der Übergabe des Zertifikates für das interne Qualitätsmanagement hat das Institut in 2007 als erste Organisationseinheit innerhalb der Bayer. Landesanstalt für Landwirtschaft ein Zeichen gesetzt. Damit geht das Institut auch die Verpflichtung ein, die Verbesserung der eigenen Arbeit zur Daueraufgabe zu machen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Georg Stark'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'G' and 'S'.

Georg Stark  
Direktor an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft  
Leiter des Instituts

## 2 Organisation

### 2.1 Personal

Mit Jahresbeginn waren am Institut für Ernährungswirtschaft und Markt insgesamt 52 Mitarbeiter tätig, wobei 14 in Teilzeit beschäftigt waren. Zum Jahresende (31.12.2007) belief sich die Zahl auf 52 Mitarbeiter, davon 38 in Vollzeit. Im Jahresverlauf waren folgende Veränderungen zu verzeichnen:

Den Dienst am Institut für Ernährungswirtschaft und Markt haben begonnen:

LR Michael HARTL	am 02.11.2007 Arbeitsbereich IEM 5 Milch- und Molkereiwirtschaft
------------------	--

Den Dienst innerhalb der LfL haben gewechselt:

LD Dr. Richard ELLNER	am 01.04.2007 zum Institut AQU Qualitätssicherung und Untersuchungswesen
VA Sybille GRÜTTNER	am 01.10.2007 zum Arbeitsbereich Ökologische Land- und Ernährungswirtschaft

Den Dienst am Institut haben beendet:

B Nikolaus PLECHER	am 01.12.2007 - 31.05.2009 Beginn der Freistellungsphase
VA Hannelore WACHTER	am 01.09.2007 –31.08.2007 Beginn der Freistellungsphase
VA Gerda BERGMANN	ab 01.07.2007 Ruhestand
DLfL Georg STARK	am 17.12.2007 zum Amt für Landwirtschaft und Forsten Krumbach

Über laufende Zeitverträge haben am Institut den Dienst begonnen:

Vera MARTIN	02.01.2007 – verlängert bis Juli 2008
-------------	--

Beendete Zeitverträge am Institut:

VA Wilhelm UFFELMANN	16.06.2006 – 30.09.2007
VA Lydia ZEHRER	15.01.2007 – 15.03.2007 01.04.2007 – 15.10.2007
VA Stefanie TRILLIG	15.01.2007 – 15.03.2007 01.04.2007 – 15.10.2007
VA Kristina GIEDRAITE	15.01.2007 – 15.03.2007 01.04.2007 – 30.06.2007

Außerdem waren vorübergehend am Institut als Praktikanten:

Stephanie WENDLAND	01.03.2007 – 30.03.2007
Zakaria PARRE	25.06.2007 – 29.06.2007

## 2.2 Organisationsplan

<b>Öffentlichkeitsarbeit Qualitätsmanagementbeauftragte</b> Sylvia Haaser-Schmid	<b>Institutsleiter</b> Georg Stark Vertreter Prof. Dr. Siegfried Graser			<b>Sonderarbeitsgruppe Milchquoten- übertragungsstelle</b> Josef Dick	<b>Sonderarbeitsgruppe Ernährungsnotfall- vorsorge</b> Ulrike Heyne
<b>IEM 1</b> Agrarmarktpolitik und -handel  Koordination: Prof. Dr. S. Graser	<b>IEM 2</b> Qualitätssicherung/ -management in der Land- und Ernährungswirtschaft  Koordination: Josef Schnell	<b>IEM 3</b> Obst- und Gemüse-, Getreide- und Kartoffelwirtschaft  Koordination: Dr. Peter Sutor	<b>IEM 4</b> Vieh- und Fleisch-, Eier- und Geflügelwirtschaft  Koordination: Ralf Bundschuh	<b>IEM 5</b> Milch- und Molkereiwirtschaft  Koordination: Dr. Richard Ellner <sup>1)</sup> Michael Hartl <sup>2)</sup>	<b>IEM 6</b> Ökologische Land- und Ernährungs- wirtschaft  Koordination: JohannesENZler
<b>Agrarmarktpolitik, Internationale Marktregelungen</b>	<b>Grundlagen, Systeme und Methoden der Qualitätssteuerung</b>	<b>Vollzug/ Kontrolle, der gemeinsamen Marktordnung Obst und Gemüse</b>	<b>Vollzug/ Kontrolle der gemeinsamen Marktordnung, Handelsklassenrecht, Sachverständigen- wesen</b>	<b>Vollzug/ Kontrolle der Milch-, Butter- und Käseverordnung, Meldeverordnung</b>	<b>Vollzug/ Kontrolle der EG-Öko Verordnung</b>
<b>Angebots- und Nachfragefaktoren der Ernährungs- wirtschaft</b>	<b>Anwendungs- orientierte Qualitätssicherung</b>	<b>Beobachtung und Analyse der Spezialmärkte</b>	<b>Beobachtung und Analyse der Spezialmärkte</b>	<b>Beobachtung und Analyse der Spezialmärkte</b>	<b>Bestimmungs- faktoren, Analysen, Perspektiven Ökomarkt</b>
		<b>Produktspezifische Qualitätssicherung und -management</b>	<b>Produktspezifische Qualitätssicherung und -management</b>	<b>Produktspezifische Qualitätssicherung und -management</b>	

1) bis 31.03.2007  
2) ab 01.11.2007

### 3 Aufgaben und Ziele

Das Institut befasst sich vornehmlich mit Hoheitsaufgaben im Bereich der Marktordnungen der Land- und Ernährungswirtschaft. Mit einem effizient organisierten Vollzug trägt es dazu bei, dass handelsrechtliche und marktordnende Vorschriften eingehalten werden. Darüber hinaus untersucht es die Bestimmungsfaktoren und Entwicklungstendenzen wichtiger Märkte der Land- und Ernährungswirtschaft. Im Bereich „Qualitätssicherung“ verschafft es einen Überblick über relevante Rechtsvorschriften und Qualitätssicherungssysteme in der Landwirtschaft.

#### Hoheitsaufgaben und übertragene Aufgaben

- Umsetzung und Vollzug der gemeinsamen Marktordnung für Obst und Gemüse
- Vollzug des Handelsklassenrechts bei Obst, Gemüse und Kartoffeln
- Überwachung und Vollzug des Vieh- und Fleisch- sowie des Handelsklassen-Gesetzes
- Amtliche Preisfeststellung bei Rind- und Schweinefleisch
- Überprüfung meldepflichtiger Schlachtbetriebe und Kontrolle vereidigter Sachverständiger (sog. Klassifizierer)
- Überwachung und Vollzug der EU-Marktordnung für Eier und Geflügelfleisch
- Zulassung von Eierpackstellen, Kennzeichnungsüberprüfungen von Eiern, Vollzug des Legehennenbetriebsregistergesetzes
- Durchführung von InVeKoS-Kontrollen in größeren Schlachtbetrieben
- Vollzug und Kontrolle der Milchgüte-, Butter- und Käseverordnung
- Vollzug der Ausbildungsverordnung für die Berufe der Milchwirtschaft
- Abwicklung der Ernährungswirtschaftsmelde-Verordnung und der Marktordnungswaren-Meldeverordnung
- Vollzug und Kontrolle der EG-Öko-Verordnung und der VO (EWG) Nr 2081/92
- Überwachung des regionalen Qualitätssicherungsprogramms „Geprüfte Qualität - Bayern“ (Kontrolle der Kontrolle)
- Technische und organisatorische Abwicklung des Milchquotenhandels in Bayern
- Berechnung des Gleichgewichtspreises, der sonstigen Ergebnisse und des Zahlungsausgleichs für die Milchquoten im Übertragungsbereich Deutschland West

#### Ziele

- Stärkung der Wettbewerbsposition der bayerischen Land- und Ernährungswirtschaft auf den europäischen Agrar- und Lebensmittelmärkten
- Verbesserung der Markttransparenz durch Aufbereitung und zeitnahe Veröffentlichung marktwirtschaftlicher Informationen für die Land- und Ernährungswirtschaft und die Agrarverwaltung
- Koordinierung, Wertung und Mitwirkung bei der Entwicklung praxisorientierter Qualitätsmanagement und -sicherungssysteme in der Land- und Ernährungswirtschaft
- Erhöhung der Transparenz in den Vorgaben wichtiger landwirtschaftlicher Rechtsgrundlagen und freiwilliger Qualitätssicherungssysteme
- Effiziente, rechtskonforme und - soweit erforderlich - risikobezogene Abwicklung von hoheitlichen Aufgaben

**Fachaufgaben**

- Dokumentation, Analyse und Bewertung agrarmarktwirtschaftlicher Kenndaten
- Entwicklung von Prognose- u. Simulationsmodellen zur Abschätzung von Angebots-, Nachfrage- und Preisveränderungen
- Erarbeitung von Entscheidungshilfen für die Agrarmarktpolitik im Kompetenzbereich des Bayer. Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten
- Mitwirkung bei der Entwicklung und Umsetzung von Marktaktivitäten auf regionaler Ebene
- Erstellung von Unterlagen, Informations- und Beratungsangeboten zu relevanten Rechtsvorschriften und Qualitätssicherungssystemen in der Landwirtschaft (CC-/GQS-Checklisten)
- Koordinierung und Systematisierung von Qualitätssicherungssystemen in der Land- und Ernährungswirtschaft

## 4 Projekte und Daueraufgaben

### 4.1 Vollzugstätigkeit und hoheitliche Aufgaben

#### Obst- und Gemüse-, Getreide- und Kartoffelwirtschaft

##### Obst, Gemüse und Speisekartoffeln

Dieser Arbeitsbereich führte im Jahr 2007 in Bayern die amtlichen Kontrollen für Obst, Gemüse und Speisekartoffeln im Rahmen des Handelsklassengesetzes und der gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse durch. Im Berichtszeitraum wurden bei Obst, Gemüse und Speisekartoffeln insgesamt 4.866 Betriebsstätten kontrolliert. In 308 Fällen mussten kostenpflichtige Beanstandungen in Höhe von ca. 17.099 € ausgesprochen werden.

Tab. 1: Amtliche Kontrollen und durchgeführte Maßnahmen nach Handelsklassenrecht in Bayern im Jahr 2007

Handelsstufe	Exaktkontrollen (Partien)		Sichtkontrollen (Kleipartien im LEH)	Kontrollvorgänge (besuchte Betriebe)	Maßnahmen		
	Obst/Gemüse	Speisekartoffeln			Billigkeit	Abstufung	Vermarktungsverbot
Endverkäufer	288	207	10.606	2.617	8.378	266	1.661
Verteilerzentren des LEH	337	99	4	253	101	39	173
Versandhandel und Inverkehrbringer	797	279	327	1.995	430	59	217
Summe	1.422	585	10.937	4.866	8.909	364	2.051

Auf den einzelnen Handelsstufen wurden im vereinfachten Verfahren insg. 10.937 Partien und im Exaktverfahren 2.007 Partien (Obst, Gemüse, Speisekartoffeln) begutachtet. In 2.051 Fällen musste ein Vermarktungsverbot, in 364 Fällen eine Abstufung und in 8.909 Fällen eine Belehrung „Billigkeit“ veranlasst werden. Auffallend war der immer noch hohe Anteil von Vermarktungsverboten sowie der sehr hohe Anteil geringfügiger Verletzungen der Konformität (Kennzeichnung und Qualität der Ware) insbesondere auf der Stufe der Endverkäufer. Hieraus lässt sich auf eine ungenügende Warenpflege und eine zu geringe Sorgfalt bei der Präsentation des Obst-, Gemüse- und Speisekartoffelangebotes schließen. Insgesamt wird im Bereich des Endverkaufs jedoch zunehmend mehr Wert auf eine fach- und sachgerechte Präsentation gelegt. Hier greifen die Bemühungen des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) um eine verbesserte Darstellung des Angebotes.



*Bild 1: Kartoffeln*

Bei Speisekartoffeln wurden insgesamt 585 Partien mit einem Gesamtgewicht von 2.333 t bonitiert und dokumentiert. Damit wurden rund 0,4 % des mengenmäßigen Obst- und Gemüseangebotes und rund 0,5% des Speisekartoffelangebotes kontrolliert. Auffallend war hier bei letzterem die oft ungenügende Kennzeichnung der Ware auf der Abpackerstufe.

Auf der Ebene des Versandhandels konnte kein Rückgang der Vermarktungsverbote festgestellt werden. Damit entstand im Bereich der überprüften Qualität kein messbarer Fortschritt. Der Schwerpunkt der Tätigkeit 2007 war wie bereits im Jahr 2006 die Überprüfung der Flaschenhäuse (Erstinverkehrbringer, Abpacker, selbstabpackende Unternehmen, Versandhandel). Im Jahr 2007 wurden an die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung insgesamt 151 Meldungen von Partien, die nicht den Normen entsprachen, aus anderen Mitgliedstaaten bzw. Drittländern durch die Qualitätskontrolleure abgesetzt.

Darüber hinaus wurden auf der Ebene der Erstinverkehrbringer insgesamt 1.472 zusätzliche Konformitätskontrollen durchgeführt. Davon wurden 31 Kontrollen für den Absatz in Drittländer, insbesondere Ungarn, Rumänien und Norwegen, angefordert. 1.441 Konformitätskontrollen wurden direkt auf Obst und Gemüse anbauenden Betrieben durchgeführt, die ihre Ware vorwiegend durch Selbstvermarktung (Gastronomie, regionale LEH-Geschäfte) absetzen. Durch die Erweiterung der EU auf insgesamt 27 Mitgliedstaaten kann davon ausgegangen werden, dass aus Bayern nunmehr geringe Mengen in Drittländer fließen, da die Mehrzahl der südosteuropäischen Länder Mitglied der EU sind und die Regeln des Binnenmarktes gelten.

Die Stufe der Endverkäufer (Filialisten, Verbrauchermärkte) wurde im Rahmen von Stichprobenuntersuchungen überprüft. Kleinere Partien (bis ca. 5 dt) wurden insbesondere im Lebensmitteleinzelhandel aus Kapazitätsgründen nur einer „Sichtkontrolle“, dem sog. „vereinfachten Verfahren“ unterzogen. Der Schwerpunkt dieser Kontrollart liegt auf der Beseitigung einfach ersichtlicher Qualitätsmängel (Haut- und Schalenfehler, physiologische Mängel, Krankheit und Fäulnis) sowie der Überprüfung der richtigen Auszeichnung hinsichtlich Klassen und Angaben für den Verbraucher. In der Regel werden in einem Lebensmitteleinzelhandelsbetrieb 5-15 Kleinpartien begutachtet.

Die Abbildungen 1 und 2 geben Auskunft über das Qualitätsniveau der deutschen, vornehmlich der in Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz erzeugten Ware im Vergleich zur Gesamtheit der untersuchten Partien im Jahr 2007. Zur Analyse wurden Erzeugnisse herangezogen, bei denen eine ausreichende Anzahl von Kontrollen (mehr als 40 Partien je Erzeugnis) im Laufe des Jahres durchgeführt wurden. Dabei zeigte sich, dass mit Ausnahme von Kirschen und Tomaten bei Waren deutscher Herkunft weniger Beanstandungen nötig waren als bei allen Partien aus allen Herkunftsländern im Durchschnitt. Besonders deutlich zeigte sich der Vorsprung heimischer Ware bei Blumenkohl, Salaten, Möhren und Kopfkohl. Die Zwiebelqualität kann allgemein als gut eingeschätzt werden, wobei auch das Angebot aus Neuseeland meist tadellos ist und dem heimischen Niveau zumindest entspricht.

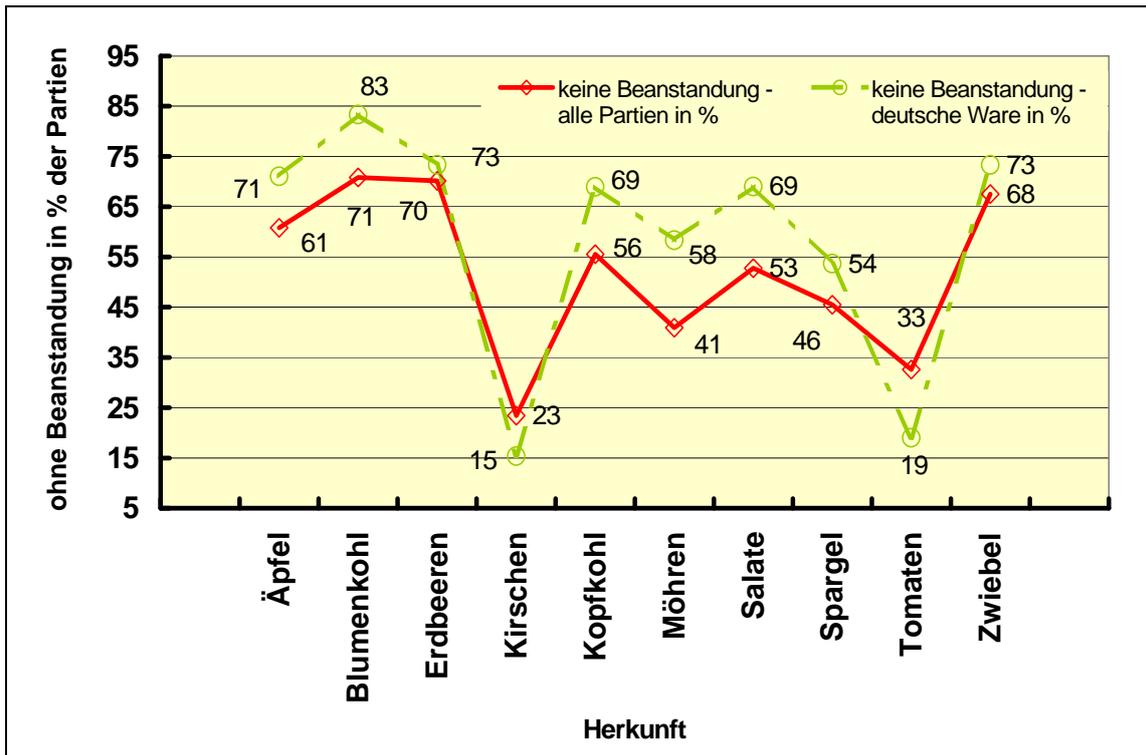


Abb. 1: Anteil der nicht beanstandeten Ware bezogen auf die exakt untersuchte Parteien (alle Herkünfte bzw. Herkunft Deutschland) am Beispiel ausgewählter Fruchtarten im Jahr 2007

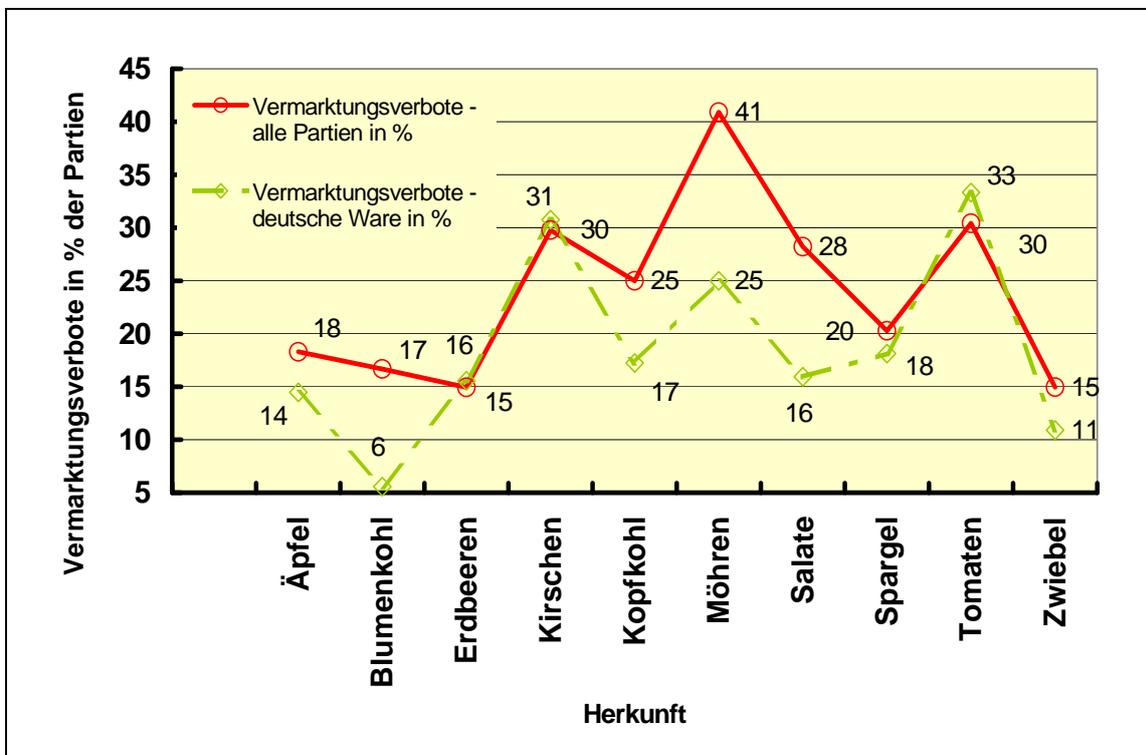


Abb. 2: Anteil der Vermarktungsverbote bezogen auf die exakt untersuchten Parteien (alle Herkünfte bzw. Herkunft Deutschland) am Beispiel ausgewählter Fruchtarten im Jahr 2007

Hinsichtlich des Anteils der exakt kontrollierten Partien, die nicht mehr als verkehrsfähig eingeschätzt wurden, zeigt sich auch hier, dass heimische Ware anteilig mit weniger Vermarktungsverboten belegt wurde als die Summe aller Partien.



*Bild 2: Kohlkopf*



*Bild 3: Salat*



*Bild 4: Möhren*

Besonders häufig waren die Vermarktungsverbote bei Möhren, Tomaten und Kirschen. Deutliche Qualitätsanstrengungen sind zudem beim heimischen als auch ausländischen Salaten und Kopfkohl notwendig. In Bayern ist vor allem die Qualität von Kirschen verbesserungswürdig. Der kleinstrukturierte Kirschanbau in Ober- und Unterfranken zeigte teilweise ungenügende Qualitäten (z. B.: Kirschplatter wegen fehlender Überdachungen oder ungleichmäßige und zu wenig marktgerecht aufbereitete Ware).

Auf vielfachen Wunsch wurden vom Arbeitsbereich entnommene Spargelproben einer Isotopenanalyse unterzogen, um die Herkunftsangabe zu überprüfen. Dazu wurden die Isotope des Sauerstoffs im Spargelwasser sowie die des Kohlenstoffs, Stickstoffs und Schwefels in der Proteinfraktion analysiert. Zudem wurde an einigen Proben eine Untersuchung des Strontium-Isotopenverhältnisses vorgenommen, um Aussagen über die Bodenverhältnisse treffen zu können. Als Beurteilungsgrundlage dienten Referenzproben aus Bayern und Polen. Die Analysen ergaben keine eindeutige Herkunftsunterscheidung, jedoch wurde die Herkunft Bayern als wahrscheinlich angesehen. Da die Isotopensignaturen der Proben aus Polen und Bayern sehr ähnlich ausfielen, kann eine abweichende Herkunft nicht ausgeschlossen werden.

Frische Speisekartoffeln aus der Ernte 2006 sowie aus der Frühkartoffelernte im ersten Halbjahr 2007 wiesen insgesamt eine bessere Qualität auf als die Ernte 2004 und 2005. Abnehmend war vor allem der Anteil fauler Knollen, besonders bei mehligkochenden Kartoffeln im Jahr 2007. Auffällig war, dass die Angabe des Kochtyps und insbesondere die Sortenangabe zunehmend fehlen. Mit rd. 61 % dominierte nach wie vor das Sortiment vorwiegend festkochender Sorten, gefolgt von festkochenden Sorten mit 30 % und mehligkochenden Sorten mit 4 % der kontrollierten Partien.

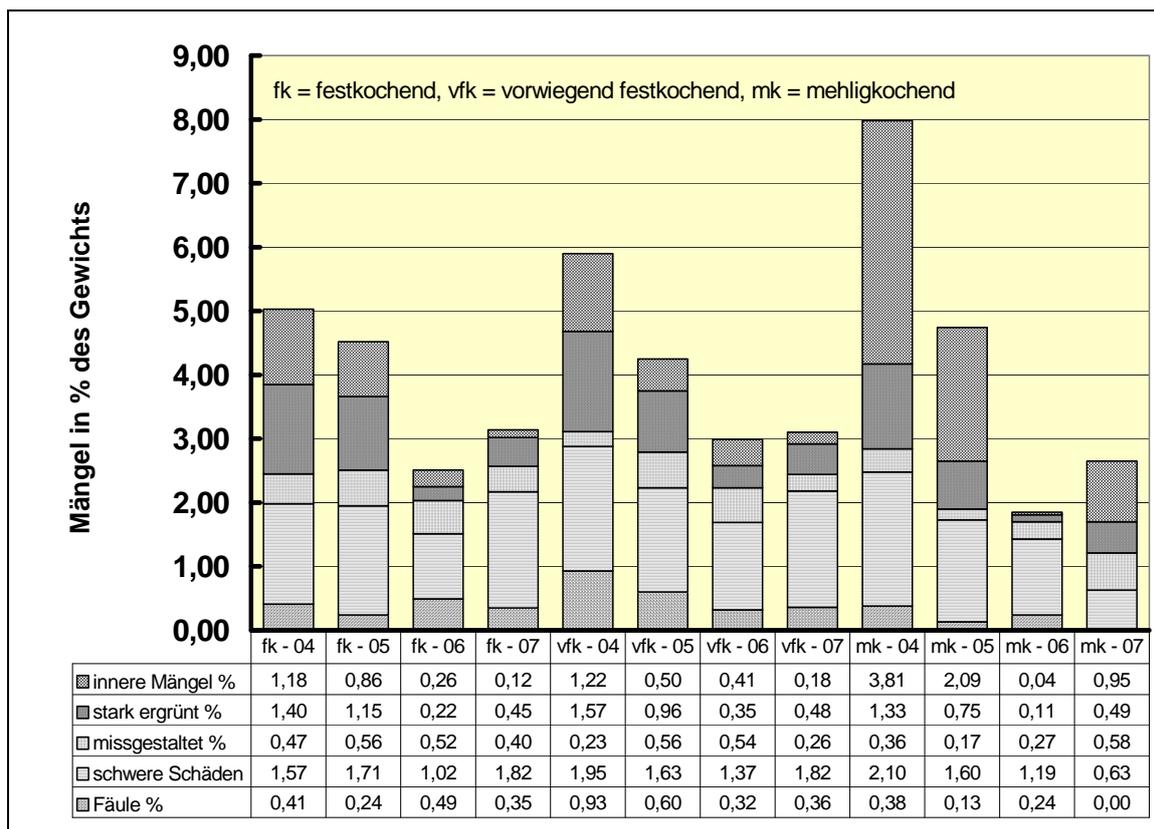


Abb. 3: Durchschnittlich aufgetretene Qualitätsmängel bei frischen Speisekartoffeln der Wirtschaftsjahre 2004 bis 2007 (2007 nur bis 31.12.2007).

Im Berichtszeitraum wurden darüber hinaus 16 freiwillige Marktrücknahmen und 2 Interventionen mit einer Gesamtmenge von 434,8 t vorgenommen. Die Ergebnisse der durchgeführten Kontrollen sind einsehbar unter:

[http://www.lfl.bayern.de/iem/obst\\_gemuese/26981/](http://www.lfl.bayern.de/iem/obst_gemuese/26981/)

## **Vieh- und Fleisch-, Eier- und Geflügelwirtschaft**

Die Aufgaben des Arbeitsbereichs Vieh-, Fleisch-, Eier- und Geflügelwirtschaft gliedern sich in drei Blöcke. Der erste und zeitlich größte Block umfasst die Überwachung der Einhaltung des Handelsklassenrechts bei Rind- und Schweinefleisch sowie der Vermarktungsnormen für Eier und Geflügelfleisch. In diesem Zusammenhang erfolgt auch die Aus- und Fortbildung sowie Bestellung von öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen zur Klassifizierung und Gewichtsfeststellung der Schlachtkörper. Darüber hinaus wird das Legehennenbetriebsregister geführt und bei registrierten Legehennenbetrieben die Einhaltung des Legehennenbetriebsregistergesetzes (LegRegG) kontrolliert.

Den zweiten Block stellt die amtliche Preisfeststellung für Schlachtvieh (Rinder und Schweine) in Bayern und die Überwachung der Preismeldungen dar.

Im dritten Block erfolgt die Marktbeobachtung und -bewertung in den genannten Bereichen Vieh-, Fleisch-, Eier- und Geflügelwirtschaft.

### **Handelsklasseneinstufung bei Rind, Schwein und Schaf**

Die Einstufung von Schweine-, Rinder- und Schafschlachtkörpern in die gesetzlich vorgegebenen Handelsklassen

- bildet die Voraussetzung für eine wertgerechte Bezahlung,
- schafft die Grundlage für eine aussagefähige und vergleichbare Preisfeststellung,
- gewährleistet einen übersichtlichen Handel mit Schlachtkörpern,
- verbessert die Markttransparenz und
- gibt an die Erzeuger wichtige Hinweise über den produktionstechnischen Erfolg.

Die gesetzlichen Grundlagen für die Klassifizierung und Einreihung von Schlachtkörpern in Handelsklassen werden geregelt durch:

- das Vieh- und Fleischgesetz,
- das Handelsklassengesetz,
- die EG-Verordnung Handelsklassen Rindfleisch,
- die EG-Verordnung Handelsklassen Schaffleisch,
- die EG-Verordnung Handelsklassen Schweineschlachtkörper,
- die EWG-Verordnung Nr. 344/91,
- sowie die Bundesverordnungen Handelsklassen für Rindfleisch, Schaffleisch und Schweinehälften.

Die Einreihung von Schlachtkörpern und Schlachthälften in die gesetzlichen Handelsklassen sowie die Gewichtsfeststellung wird in allem nach der 4. DVO zum Vieh- und Fleischgesetz meldepflichtigen Schlachtbetrieben durch die vom Institut öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen (siehe Aus- und Fortbildung) vorgenommen. In nicht meldepflichtigen Betrieben kann diese Tätigkeit auch von anderen Personen ausgeübt werden. Alle vorgenommenen Handelsklassenkontrollen schließen die Überprüfungen der ordnungsgemäßen Kennzeichnung der Schlachtkörper, der Schnittführung und der Gewichtsfeststellung ein. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 607 Kontrollen vorgenommen.

Tab.2: Umfang der Handelsklassenkontrollen im Bereich Fleisch

Fleischart	Kontrollen		dabei wurden überprüft	
	2006	2007	2006	2007
Rind-/Kalbfleischhälften	301*	315	27.394	37.950**
Schweinehälften	276	282	14.821	17.024**
Schaffleisch	-	-	-	-

\*) Änderung in der Zählung der Kontrollen

\*\*\*) Änderung der Kontrolldokumentation

Die Prüfergebnisse bei Rindfleisch, einschließlich Kalbfleisch waren 2007 befriedigend. Die Beanstandungsquote lag bei insgesamt 2 %.

2007 erfolgten die Beanstandungen zu

- 53,8 % wegen Einstufung in eine falsche Fleischigkeitsklasse,
- 40,2 % wegen Einstufung in eine falsche Fettgewebeklasse und
- 6,0 % wegen anderer Gründe.

Von den im Jahre 2007 überprüften Schweinehälften mussten 5,8 % beanstandet werden. Beim Einsatz der Klassifizierungsgeräte werden neben der Richtigkeit der jeweiligen Messpunkte und Messstrecken auch die Zusatzgeräte auf Funktionsfähigkeit, Bauartzulassung und Eichgültigkeit, sowie die Protokollierung, die verwendete Messformel und die Wiegeeinrichtungen überprüft. 72 % aller Beanstandungen entfielen auf eine nicht richtige Mess- bzw. Einstichstelle (1./2. Rippe bzw. 3./4. Rippe).

Bei Schafen bestand wie bereits in den Vorjahren kein Kontrollbedarf.

### EU-Vermarktungsnormen für Eier

Nur zugelassene Packstellen dürfen Hühnereier der Art „Gallus gallus“ sortieren und verpacken. Für die Zulassung als Packstelle und die Überprüfung der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ist in Bayern der Arbeitsbereich 4 zuständig. Auch im Jahr 2007 nahm der Vollzug in diesem Bereich wiederum einen breiten Raum ein.

Die wichtigsten gesetzl. Grundlagen für Eier sind folgende EG-Vermarktungsnormen:

- Verordnung (EG) Nr. 1028/2006 des Rates mit Vermarktungsnormen für Eier,
- Verordnung (EG) Nr. 557/2007 der Kommission mit Durchführungsvorschriften zur Verordnung (EG) Nr. 1028/2006 des Rates,
- Richtlinie 1999/74/EG des Rates zur Festlegung von Mindestanforderungen zum Schutz von Legehennen.

Zum 31.12.2007 waren in Bayern insgesamt 535 (Vorjahr 533) Packstellen zugelassen; davon besitzen 131 Packstellen die Zulassung zu „besonderen Angaben“:

- 104 Packstellen für Angaben zum Ursprung bzw. zur Herkunft der Eier,
- 18 Packstellen für Angaben zur Fütterung der Legehennen,
- 6 Packstellen für die Angabe des Legedatums und
- 3 Packstellen für die Auslobung der Handelsklasse „extra“.

Die Kontrollen erfolgten in den Packstellen und auf der ersten Vermarktungsstufe, d. h. in Zentrallagern des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) bzw. anderen Handelsbetrieben.

Tab. 3: Umfang der Handelsklassenkontrollen und der Kontrollen der registrierten Legehennenbetriebe im Bereich Eier

Ort	Kontrollen	
	2006	2007
Handel	247	475
Packstellen	537	520
Legehennenbetriebe	97	401

2007 wurden insgesamt 995 Kontrollen bzgl. Vermarktungsnormen für Eier in den Packstellen und im Handel durchgeführt.

Die Hauptbeanstandungsgründe waren Qualitätsmängel (Schmutz- und Knickeiern) und falsche Gewichtsangaben. Ferner traten Kennzeichnungsmängel auf den Eiern und / oder der Verpackung auf. Zum Schutz der Verbraucher wurden im Berichtsjahr durch 30 (Vorjahr 24) Vermarktungsverbote Eier aus dem Verkehr gezogen, die nicht den Vorgaben der Vermarktungsnormen für Eier entsprachen, und rund 77 schriftliche Belehrungen erteilt.

### Legehennenbetriebsregister

Seit 19.09.2003 sind laut Legehennenbetriebsregistergesetz (LegRegG) alle Betriebe mit 350 Legehennen und mehr verpflichtet, sich registrieren und eine entsprechende Erzeugerkennnummer zuteilen zu lassen. Seit 01.01.2004 müssen zudem alle Eier - ausgenommen „ab-Hof-Verkauf“ oder „Verkauf an der Haustüre“ - zur Herkunftssicherung mit dem sogenannten Erzeugercode versehen werden. Mit Hilfe dieser Kennnummer ist es für den Verbraucher möglich, Eier gezielt nach Haltungsort und nationaler Herkunft zu kaufen. Ferner wird dadurch eine behördliche Rückverfolgbarkeit der Eier möglich. Seit dem Auslaufen der Ausnahmefrist am 01.07.2005 müssen sich auch Wochenmarktbesicker registrieren lassen. 2007 wurden bei den 935 (Vorjahr 930) registrierten Legehennenbetrieben insgesamt 401 Kontrollen durchgeführt und 33 schriftliche Belehrungen vorgenommen.

### EU-Vermarktungsnormen für Geflügelfleisch

Im Rahmen des Vollzug der EU-Vermarktungsnormen für Geflügelfleisch werden die Bezeichnungen, Handelsklassen, Angebotszustände, Kühlverfahren und Kriterien für die Kennzeichnung nach besonderen Haltungsformen sowie die Angabe der Fütterung für Hühner, Puten, Enten, Gänse und Perlhühner geprüft. Einen wichtigen Schwerpunkt stellen dabei die regelmäßigen Fremdwasserkontrollen dar, die sicherstellen sollen, dass Geflügelschlachtkörper oder -teilstücke nur mit dem kühltechnisch unvermeidbaren Wassergehalt (Auftauverlust) an den Verbraucher abgegeben werden. Insgesamt wurden in den Schlachtbetrieben 20 Überprüfungen bzgl. Handelsklassen sowie 19 Überprüfungen der betrieblichen Eigenkontrolle auf Fremdwasser durchgeführt und 16 Proben zur labormäßigen Überprüfung der Fremdwasseraufnahme untersucht. Zur Überprüfung der Angaben zur besonderen Haltungsart bei Mastgeflügel sind zusätzlich für jeden Mastdurchgang Vor-Ort-Kontrollen zur Prüfung der Besatzdichten in Stall und/ oder Freiland, des Schlachalters und der Futterzusammensetzung nötig. Von der Angabe der besonderen Haltungsart bei konventionell gehaltenem Mastgeflügel machten in Bayern bis Mitte 2007 6 (Vorjahr 6) Betriebe Gebrauch, bei denen insgesamt 8 Prüfungen (Mastdurchgänge) geprüft wurden. Diese 6 Betriebe sind zur Jahresmitte auf biologische Erzeugung umgestiegen und werden zukünftig durch Öko-Kontrollstellen überprüft.

### Amtliche Preisfeststellung für Schlachtvieh und Fleisch

Bei der Vermarktung von Schlachttieren sind sowohl die Lieferanten wie auch die Abnehmer auf zuverlässige und aussagekräftige Preisinformationen angewiesen. Durch die vom Arbeitsbereich wöchentlich erstellten und in der Fachpresse sowie im Internet veröffentlichten Preisfeststellungen wird das Marktgeschehen aufgezeigt und die für die Landwirtschaft notwendige Preistransparenz zeitnah hergestellt. Sie sind nach dem Wegfall der Lebendnotierung die wichtigste Grundlage beim Handel von Schlachtvieh zwischen Erzeuger und Abnehmer.

Grundlage für die amtliche Preisfeststellung sind die Wochenmeldungen über Preise und Mengenumsätze aller größeren Schlachtbetriebe. Hierzu zählen alle bayerischen Betriebe, die wöchentlich mehr als 200 Schweine, 75 Rinder oder 50 Schafe schlachten. Ende des Jahres 2007 waren in Bayern für Rinder 20 Betriebe, für Schweine 38 Betriebe und für Schafe 1 Betrieb meldepflichtig. Über diese Meldungen wurden im Berichtsjahr von 728.366 Rindern, 4.780 Kälbern und 3.613.017 Schweinen die Daten erfasst. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine Verringerung von 5,4 % bei Rindern und eine Zunahme von 5,2 % bei Schweinen. Die insgesamt hohen Stückzahlen gewährleisten eine zuverlässige Aussage über das Marktgeschehen und das aktuelle Preisniveau.

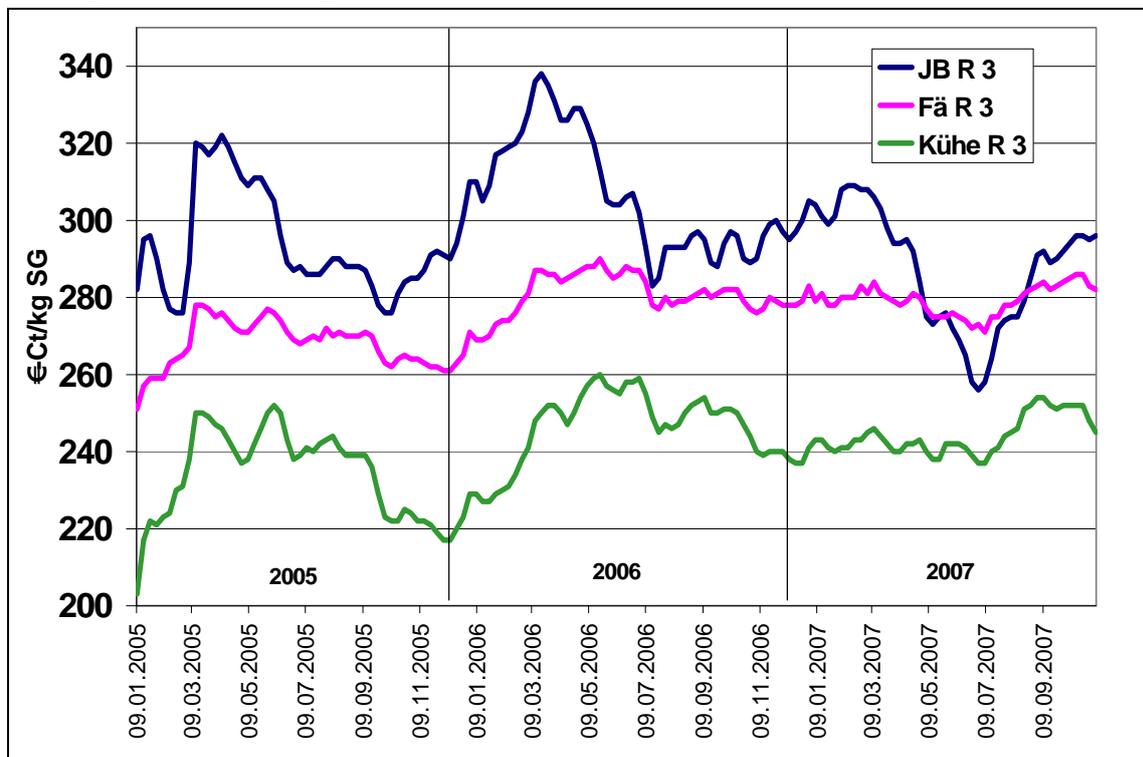


Abb. 4: Preisentwicklung bei Schlachtrindern in Bayern

Die veröffentlichten Preise sind jedoch nur dann vergleichbar, wenn Preis und Schlachtgewicht einheitlich definiert sind und die entsprechenden Vorgaben der 4. DVO zum Vieh- und Fleischgesetz eingehalten werden. Die LfL überprüft deshalb regelmäßig die Meldungen in den Schlachtbetrieben. Im Jahr 2007 wurden 12 Kontrollen durchgeführt; relevante Beanstandungen wurden nicht festgestellt. In diesem Zusammenhang wurde die gleiche Anzahl von Kontrollen gemäß der 6. DVO zum Vieh- und Fleischgesetz von Schlachtviehabrechnungen auf Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft. Dabei wird besonderes Augenmerk darauf gelegt, dass die dem Lieferanten abgezogenen Vorkosten zulässig, tatsächlich angefallen und richtig ausgewiesen worden sind.

### **Aus- und Fortbildung sowie Bestellung von Sachverständigen**

Nach den gesetzlichen Bestimmungen muss in allen Betrieben, die nach der 4. DVO zum Vieh- und Fleischgesetz Meldungen über Preise und Mengenumsätze für die amtliche Preisfeststellung abgeben, die Klassifizierung und die Gewichtsfeststellung der Schlachtkörper von öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen durchgeführt werden. Die Bestellung und Vereidigung erfolgt nach Ablegung einer praktischen und theoretischen Sachkundeprüfung am Institut. Im Jahr 2007 wurden zwei Sachverständige vereidigt. Zum Ende des Jahres 2007 waren in Bayern insgesamt 84 Personen als Sachverständige zugelassen.

Nach den entsprechenden Richtlinien ist jeder Sachverständige verpflichtet, jährlich an einem Fortbildungslehrgang je Fleischart teilzunehmen. Diese Lehrgänge wurden in Bayern ebenfalls vom Arbeitsbereich durchgeführt. Die Abstimmung der Termine und Inhalte wird dabei grundsätzlich mit den in Bayern tätigen Klassifizierungsunternehmen durchgeführt. Bei jedem der 9 im vergangenen Jahr durchgeführten Lehrgänge mussten die insgesamt rund 92 Teilnehmer die ihnen vorgestellten Schlachtkörper (mind. 20 Stück je Teilnehmer) selbstständig klassifizieren, das Ergebnis schriftlich festhalten und einige Ergebnisse den Teilnehmern vorstellen. Anschließend wurden die Ergebnisse am Demonstrationmaterial mit den Teilnehmern erörtert und entsprechende Fragen beantwortet. Im theoretischen Teil werden anschließend aktuelle und spezifische Fragen und Probleme aus der Alltagstätigkeit der Sachverständigen angesprochen, sachlich diskutiert und ggf. gemeinsam nach Verbesserungen gesucht. Im Jahr 2007 wurde der Schwerpunkt auf die korrekte Umsetzung der gesetzlich festgelegten Schnittführung gelegt.

Die gemeinsamen Lehrgänge, der rege Informationsaustausch und die ständigen Kontrollen vor Ort stellen die einheitliche Schlachtkörperklassifizierung in Bayern sicher.

### **Marktbeobachtung und -bewertung**

Durch den konstanten Kontakt mit den Erzeugern, Vermarktern sowie Verarbeitern und die regelmäßig eingehenden Preismeldungen fließen wertvolle Informationen im Arbeitsbereich zusammen. Diese wurden im Rahmen der LfL-Information „Fleisch- und Geflügelwirtschaft in Bayern“, des Kompendiums „Agrarmärkte“, von Vorträgen und Lehrgängen, Artikeln in der Fachpresse sowie Statistiken und Auswertungen verwertet. Der Schwerpunkt lag im Jahr 2007 auf der Analyse der Entwicklung des Rindfleischmarktes.

## **Milch- und Molkereiwirtschaft**

Durch verwaltungsinterne Umorganisationen, personelle Veränderungen und aufgrund geänderter Rahmenbedingungen wird dieser Arbeitsbereich schrittweise eine Neuorientierung erfahren.

Angesichts des Abbaus von Marktordnungsinstrumenten im Markt für Milch- und Milchprodukte und den damit verbundenen stärkeren Schwankungen bei Preisen und Mengen wird die Bedeutung der Marktbeobachtung und –bewertung zunehmen. Es gilt die Folgen für die bayerische Milchwirtschaft abzuschätzen und Handlungsoptionen im Sinne einer fachlich fundierten Politik- und Verwaltungsberatung aufzuzeigen.

Neben dieser Beobachtung und Analyse des Milchmarktes ist der Arbeitsbereich Milchwirtschaft für den Hoheitsvollzug der folgenden Verordnungen zuständig:

- Milch-Güterverordnung
- Butter- und Käseverordnung
- Milchabgabenverordnung
- Marktordnungswaren-Meldeverordnung

### **Vollzug der Milch-Güterverordnung**

Die Milch-Güterverordnung (MilchGüV) regelt die Einstufung der Anlieferungsmilch in die Güteklassen und deren Bewertung mit Zuschlägen oder Abzügen. Das Institut für Ernährungswirtschaft ist fachlich zuständig für den Milchprüfing Bayern e.V. (MPR), der als beliehener Unternehmer des Freistaates Bayern die Prüfung der Anlieferungsmilch im Zentrallabor Wolnzach nach den Vorgaben der MilchGüV durchführt.

Die Fachaufsicht des Institutes wird unter anderem mit einem jährlichen Systemaudit beim MPR wahrgenommen. Die Ergebnisse des Systemaudits sind vom MPR entsprechend umzusetzen. Bei fachrechtlichen Fragen des MPR wird das Institut gehört.

### **Vollzug der Butter- und Käseverordnung**

Das Institut für Ernährungswirtschaft führt monatlich Qualitätsprüfungen für Butter und Käse an der Milchwirtschaftlichen Untersuchungs- und Versuchsanstalt in Kempten (MUVA) durch. Die Prüfungen sind für die milchwirtschaftlichen Unternehmen verpflichtend, wenn Butter und Käse als „Deutsche Markenbutter“ und „Markenkäse“ angeboten werden sollen. Zur Zeit wird die „Marke“ von 21 Buttereien und 9 Käsereien genutzt. Das Institut hat im Berichtszeitraum 22 Butter- und 11 Käseprüfungen durchgeführt und dabei 1.296 Butter- und 156 Käseproben von den Betrieben abgerufen und sensorisch sowie chemisch-physikalisch im Labor geprüft.

Zu den Terminen der Sensorikprüfung wurden im Laufe des Jahres 2007 insgesamt 232 Sachverständige aus Unternehmen und wissenschaftlichen Instituten eingeladen. Jeder Sachverständige hat bei den einzelnen Prüfungen etwa 30 Proben zu beurteilen. Die Markenberechtigung behält das Unternehmen nur dann, wenn die Prüfungen regelmäßig beschickt werden und in allen Parametern bestanden werden. Im Jahr 2007 erfolgte kein Markenentzug.

Im Zuge der Verwaltungsreform müssen auch am Institut für Ernährungswirtschaft Staatsaufgaben neu überdacht werden. Dabei sind auch die amtlichen Qualitätsprüfungen im Bereich Butter und Käse umstritten. Insbesondere bei den sensorischen Eigenschaften, die im Rahmen der amtlichen Qualitätsprüfung geprüft werden, wird die Notwendigkeit einer staatlichen Prüfung teilweise kritisch gesehen. Allerdings hat eine Umfrage der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel (BfEL) unter den Butter- und Käse-

produzenten im Jahr 2007 ergeben, dass die Unternehmen eine mögliche Abschaffung mit Sorge sehen. Befürchtet wird ein Abfall des gesamten Qualitätsniveaus auf dem Butter- und Käsemarkt und damit die Gefährdung des ausgesprochen positiven Images von Milch und Milchprodukten. Die Analyse der BfEL und auch die Anzahl der in Bayern untersuchten Butterproben zeigt, dass insbesondere bei Butter seitens der Unternehmen eine hohe Nachfrage nach der amtlichen Qualitätsprüfung besteht. Demnach kann nicht einfach gefolgert werden, dass amtliche Qualitätsprüfungen einzustellen sind.

### Vollzug der Marktordnungswaren-Meldeverordnung

Die Molkereien sind verpflichtet, monatlich Meldungen über ihre Milchbe- und -verarbeitung abzugeben. Aus diesen Meldungen entsteht ein Monatsbericht, der an die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) abgegeben wird.

Ausgewählte Daten werden in Form einer monatlichen Mengen- und Preisstatistik im Internet veröffentlicht. Außerdem bilden die Daten die Grundlage für die jährliche „Statistik der Bayerischen Milchwirtschaft“. Seit der Einstellung der EOP-Berechnung im August 2006 wird vor allem die monatlich veröffentlichte Milchgeldauszahlung von Milcherzeugern, Molkereien und Verbänden mit großem Interesse verfolgt und als Vergleichsmaßstab oder Auszahlungsgrundlage herangezogen. Deshalb wird eine noch zeitnähere Veröffentlichung angestrebt.

Im Bereich Milch werden jährlich fast 2.000 Meldungen bearbeitet.

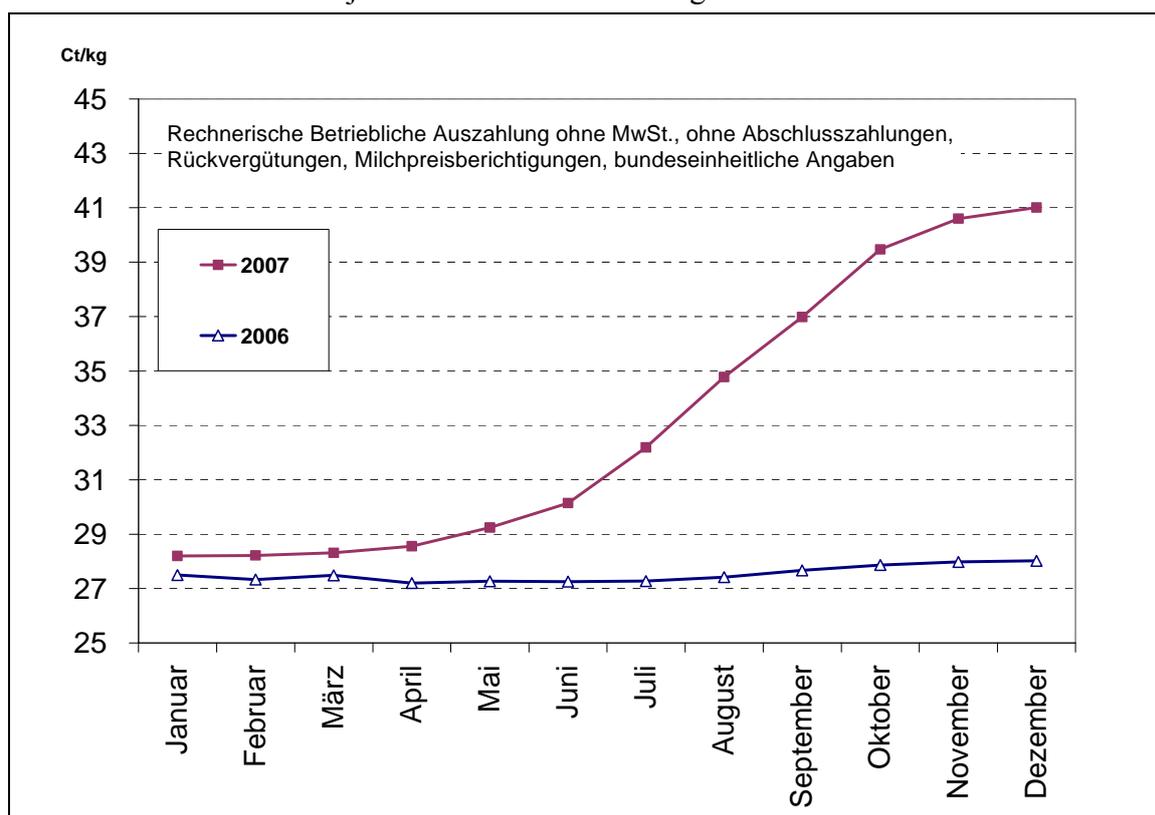


Abb. 5: Entwicklung der Milchauszahlungspreise 2006 und 2007 bei 3,7 % Fett- und 3,4 % Eiweißgehalt

Wie in der Abbildung zu sehen ist, sind die Auszahlungspreise im Jahr 2007 sprunghaft angestiegen. Das Jahresmittel 2007 ohne Mehrwertsteuer und ohne Abschlusszahlungen, Rückvergütungen und Milchpreisberichtigungen lag in Bayern bei 33,02 Ct/kg.

Neben den Meldungen aus den Molkereien bearbeitet dieser Arbeitsbereich auch die Meldungen der Getreide-, Stärke- und Futtermittelwirtschaft, der Fett- und Zuckerwirtschaft. Insgesamt wurden über 5.000 Meldebögen bearbeitet und zu Statistiken aufbereitet. Alle Arbeitsschritte im Vollzug der Marktordnungswaren-Meldeverordnung werden EDV-gestützt bearbeitet. Damit wird eine effektive und genaue Bearbeitung sichergestellt.

Ein Produkt aus den eingehenden Meldungen der Getreidewirtschaft ist die Strukturmeldung der bayerischen Mühlenwirtschaft, die für jedes Wirtschaftsjahr erstellt wird. Von Juli 2006 bis Juni 2007 haben die 83 Mühlen insgesamt rund 979.400 t Weichweizen vermahlen. Die Mehrheit der meldepflichtigen bayerischen Mühlen (54 Betriebe) vermahlt zwischen 500 und 5.000 Tonnen. Mühlen mit einer jährlichen Vermahlung von weniger als 500 t sind nicht meldepflichtig und somit nicht erfasst. Die fünf größten Mühlen mit mehr als 50.000 t jährlicher Vermahlung haben zusammen im WJ 2006/2007 rund 479.508 t Weichweizen verarbeitet. Dies entspricht fast der Hälfte der gesamt-bayerischen Vermahlungsmenge an Weichweizen.

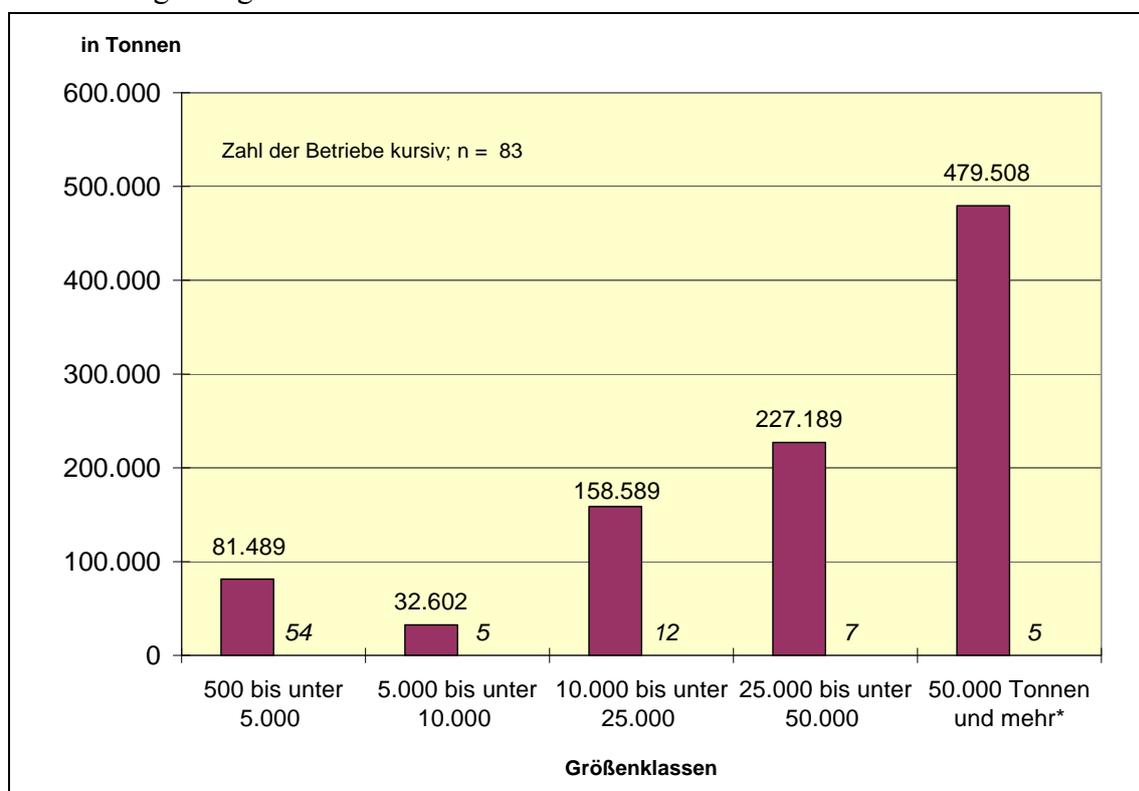


Abb 6: Struktur der bayerischen Mühlen, WJ 2006/2007

### Neuorganisation der Aus- und Fortbildung in den Berufen der Milchwirtschaft

Zum 01. Januar 2007 übernahm die neu geschaffene „Abteilung Berufliche Bildung“ (ABB) die Verantwortung für den Vollzug der Aus- und Fortbildungsverordnungen für die Berufe der Milchwirtschaft vom Arbeitsbereich Milch- und Molkereiwirtschaft. Die Ausbildung in den Berufen „Milchwirtschaftlicher Laborant(in)“ und „Molkereifachmann/-frau“ sowie die entsprechende Fortbildung zum (zur) „Milchwirtschaftlichen Labormeister(in)“ bzw. Molkereimeister(in) wird gemeinsam mit den Lehr-, Versuchs- und Fachzentren für Milchwirtschaft in Triesdorf und Kempten organisiert.

Die EDV-technische und personelle Umorganisation wird voraussichtlich noch das Jahr 2008 in Anspruch nehmen.

## Ökologische Land- und Ernährungswirtschaft

Der ökologische Landbau hat sich in Bayern stetig entwickelt. Von 5.042 landwirtschaftlichen Betrieben im Jahr 2006 stieg die Zahl bis Ende 2007 auf 5094 Unternehmen an. Dies entspricht einer Steigerung von 1 %. Am Ende des Jahres 2007 wurden 152.611 ha LF nach der Vorgabe der EG-Öko-VO bewirtschaftet. Die durchschnittliche Betriebsgröße aller landwirtschaftlichen Betriebe liegt bei 30 ha LF.

Tab. 4: Anzahl der Unternehmen, die dem Kontrollsystem der EG-Öko-VO unterstehen

Datum	Kontrollbereich					
	Landwirtschaftliche Betriebe	Be- und Verarbeitungsbetriebe	Einführer aus Drittländern	Futtermittelhersteller	Handelsbetriebe	Gesamtzahl der Betriebe <sup>1)</sup>
31.12.1997	1.898	442	9			2.349
31.12.1998	1.997	459	6			2.462
31.12.1999	2.116	499	11			2.626
31.12.2000	3.280	588	14			3.882
31.12.2001	3.773	716	16			4.605
31.12.2002	4.232	795	20			5.047
31.12.2003	4.621	878	22	16		5.538
31.12.2004	4.662	877	24	60		5.623
31.12.2005	4.832	1.085	25	57	29	6.028
31.12.2006	5.042	1188	32	63	133	6.418
31.12.2007	5.094	1.541	31	65	253	6.917
<sup>1)</sup> Mehrfachnennungen möglich						

### Kontrollstellenüberwachung

Der Arbeitsbereich „Ökologische Land- und Ernährungswirtschaft“ ist die für Bayern zuständige Kontrollbehörde im Sinne der EG-Öko-Verordnung. Aufgabe ist es u.a. die in Bayern tätigen Kontrollstellen zu überwachen, welche die notwendigen Vor-Ort-Kontrollen der im Bereich der Erzeugung, Aufbereitung, Import, Futtermittelproduktion, Handel und Vermarktung von ökologischen Produkten tätigen Unternehmen durchführen.

Die Überwachung der Kontrolltätigkeit der gemeldeten Unternehmen erfolgte durch Begleitungen der Kontrolleure bei ihrer Tätigkeit. Im Jahr 2007 hat der Fachbereich 44 Kontrolleure von 11 Kontrollstellen begleitet. Insgesamt wurden dabei 121 Betriebe überprüft. Im Jahr 2006 fanden außerdem 7 Kontrollstellenaudits statt.

### Beleihung von Kontrollstellen

Im Jahr 2007 wurden drei Kontrollstellen neu beliehen. Es handelt sich um die Kontrollstellen Certification Services International (CSI GmbH), Ars PROBATA GmbH und Prüfverein Verarbeitung ökologische Landprodukte e.V. Die Kontrollstelle INAC GmbH hat umfirmiert in die ECOCERT Deutschland GmbH.

### Saatgutvermehrung im Jahr 2007

Seit Herbst 2004 ist der Arbeitsbereich für die Genehmigung des Einsatzes von konventionellem Basissaatguts zuständig. Da bis auf wenige Sorten fast nur konventionelles Saatgut auf dem Markt ist, ergibt sich ein guter Überblick über die Vermehrungsflächen zur Erzeugung von ökologischem Z-Saatgut. Wie aus der Tabelle zu entnehmen ist, werden hauptsächlich Wintergetreide, Körnerleguminosen sowie Leguminosen und Gräser für den Feldfutterbau vermehrt.

Tab. 5: Genehmigungen Basissaatgut für den Anbau im Jahr 2007

Frühjahrsvermehrung 2007			
Art	Anbau in ha		Gesamtergebnis
	Forschung	Vermehrung	
Ackerbohnen	0,02	71,85	71,87
Erbsen	0,06	140,96	141,02
Futterrüben		0,06	0,06
Hafer		76,70	76,70
Kartoffeln	0,20	81,20	81,40
Körnermais	0,01	0,44	0,45
Lupine		8,00	8,00
Luzerne		67,08	67,08
Nackthafer		2,50	2,50
Phazelia		1,00	1,00
Rotklee		224,04	224,04
Senf		17,71	17,71
Sojabohnen	0,02		0,02
Sommergerste	0,10	116,36	116,46
Sommerweizen	0,04	11,00	11,04
Sonnenblumen		32,00	32,00
Triticale		18,80	18,80
Weidelgras		5,60	5,60
Weißklee		8,13	8,13
Wicken		7,60	7,60
Wiesenschwingel		40,30	40,30
Gesamtergebnis	0,46	931,33	931,79

Tab. 6: Genehmigungen Basissaatgut für den Anbau im Jahr 2007

Herbstvermehrung 2007			
Art	Anbau in ha		Gesamtergebnis
	Forschung	Vermehrung	
Dinkel	0,09	52,70	52,79
Erbsen		25,00	25,00
Gerste		50,05	50,05
Luzerne		18,80	18,80
Ölrettich		5,00	5,00
Roggen		142,93	142,93
Rotklee		146,93	146,93
Triticale		106,14	106,14
Weidelgras		10,58	10,58
Weizen		268,16	268,16
Weizen 043	0,17		0,17
Wicken		10,47	10,47
Gesamtergebnis	0,26	836,76	837,02

### Öko-Qualität garantiert Bayern

Der Arbeitsbereich ist für die Kontroll- und Überwachungsprüfungen im Rahmen des Qualitätsprogramms „Öko-Qualität garantiert – Bayern“ zuständig. Lizenznehmer des Zeichens sind die Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ), das Landeskuratorium der Erzeugerringe für tierische Veredelung in Bayern e.V. (LKV), das Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V. (LKP), sowie die Landwirtschaftliche Qualitätssicherung Bayern GmbH (LQB). Derzeit verwenden 123 Unternehmen in Bayern das Zeichen. Im Gegensatz zum Biosiegel des Bundes bestehen beim Qualitätsprogramm „Öko-Qualität garantiert - Bayern“ höhere Anforderungen, wie zum Beispiel die Gesamtbetriebsumstellung. Zeichennutzer sind momentan nur bei LVÖ und LKP unter Vertrag.

### Datenbank – Arbeitsbereich „Ökologische Land- und Ernährungswirtschaft“

Alle dem Kontrollverfahren unterstehenden Unternehmen in Bayern werden am Institut in einer Datenbank erfasst. Die Kontrollstellen haben den lesenden Zugriff auf die HIT-Datenbank. Es ist außerdem geplant, den Kontrollstellen auch einen online Zugriff auf die Daten ihrer vertraglich gebundenen Betriebe im Mehrfachantrag zu ermöglichen. Erstmals werden Meldungen von einzelnen Kontrollstellen an den Arbeitsbereich elektronisch übermittelt. Damit verbunden sind Effizienzvorteile auf beiden Seiten.

### KULAP-Sanktionspraxis

Der Bayerische Oberste Rechnungshof hat die Einführung des Öko-Kontrollblattes, mit dem KULAP relevante Verstöße durch die Kontrollstellen an den Arbeitsbereich gemeldet werden, positiv gewürdigt. Das Institut für Ernährungswirtschaft erstellt jeweils basierend auf einem Sanktionskatalog eine Empfehlung an die Ämter für Landwirtschaft und Forsten. Zugleich erhält die Führungsakademie einen Abdruck. Der Vollzug von Rückforderungen wird dann durch die Ämter getätigt.

### **Novellierung EG-Öko-Verordnung**

Der Rat der Europäischen Union hat am 28. Juni die Verordnung (EG) Nr. 834/2007 beschlossen. Diese löst die alte EG-Öko-Verordnung (VO (EWG) Nr. 2092/91) ab und wird zum 1. Januar 2009 in Kraft treten. Momentan werden die Anhänge der neuen Verordnung diskutiert. Der Arbeitsbereich hat zusammen mit dem BStMLF an der Konsultation über detaillierte Anwendungsregeln teilgenommen. Im Wesentlichen geht es dabei um künftige Ausnahmeregelungen und deren Handhabung, sowie um Klarstellungen, um Verwirrung und Fehlinterpretationen bei den zukünftigen Durchführungsbestimmungen zu vermeiden.

### **Forschungsprojekte**

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt mit der Themenstellung „Gesundheit und Leistung in der ökologischen Haltung von Sauen und Ferkeln“, das unter Beteiligung des Arbeitsbereichs bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung eingereicht wurde, ist abgelehnt worden. Ein erneuter Förderantrag zum Forschungsvorhaben „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der ökologischen Sauenhaltung und Ferkelerzeugung wurde nun von der LfL unter Beteiligung des Arbeitsbereiches an das StMLF gestellt. Der Arbeitsbereich hat dazu das Teilprojekt „Prozessqualität“ zum Forschungsantrag beigetragen. Dabei sollen bereits bestehende Qualitätssicherungssysteme auf ihre Brauchbarkeit bzw. Übertragbarkeit auf die ökologische Ferkelerzeugung überprüft werden. Gleichzeitig sollen in Praxisbetrieben vorhandene Qualitätssicherungsmerkmale erfasst und noch fehlende Kriterien ergänzt und auf ihre Praxistauglichkeit überprüft werden.

Nachdem ein neuer Forschungsplan „Ökologischer Landbau“ der LfL für den Zeitraum 2008 bis 2012 entworfen werden soll, hat der Arbeitsbereich an der Vorbereitung eines Workshops zur Findung prioritärer Themenbereiche mitgewirkt. Ziel ist es, unter Mitwirkung von Vertretern der LfL-Institute, der staatlichen Ökoberatung, der Verbandsberatung und von Praktikern eine Konkretisierung von Themen für Forschungsprojekte im ökologischen Landbau zu erhalten.

### **Öko-Marktforum am 8. November 2007**

Unter dem Titel „Öko-Boom – Chancen für die bayerische Land- und Ernährungswirtschaft fand am 8. November in Weihenstephan eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der Fachhochschule Weihenstephan statt: Das 3. Marktforum der LfL und das 6. Ernährungswirtschaftliche Symposium der Fachhochschule Weihenstephan.



Präsident Jakob Opperer, Staatsminister Josef Miller, Josef Wetzstein (Landesverband für den ökol. Landbau), Präsident Hermann Heiler (FH-Weihenstephan)  
(von links)

### **Ausgangslage**

Der ökologische Landbau erlebt zweistellige Wachstumsraten bei Absatz und Umsatz, darin liegen auch Chancen für die bayerische Land- und Ernährungswirtschaft. Auf der Erzeugerseite sind die Anreize zur Umstellung häufig allerdings nicht ausreichend.

Der Boom beim Energiepflanzenanbau, die anziehenden Marktpreise für konventionelle Ware sowie die Unsicherheit über Auswirkungen der neuen EG-Öko-Verordnung auf die Betriebe bilden kein günstiges Klima für die Umstellung. Der Öko-Markt kann von Bayern aus nicht in dem gewünschten Umfang bedient werden.

Neben der momentanen Rohstoffverknappung im ökologischen Landbau ist in einem bisher nicht bekanntem Ausmaß eine Internationalisierung und Globalisierung am Öko-Markt zu beobachten.

### **Zielsetzung**

Vorausgegangen war bereits im Frühjahr 2007 eine intensive Diskussion des IEM mit Vertretern des StMLF, den Verbänden des ökologischen Landbaus in Bayern und Vertretern von namhaften Verarbeitungsunternehmen der Öko-Branche: Die Chancen der bayerischen Land- und Ernährungswirtschaft in Zeiten des anhaltenden Öko-Booms bei Absatz und Umsatz waren auszuloten.

### **Methode**

In der gemeinsamen Tagung der LfL und FH-Weihenstephan wurden konkrete Ansätze vorgestellt und diskutiert, wie die Chancen im Öko-Marktsegment von der Erzeugerstufe über die Verarbeitung bis hin zum Handel genutzt werden können. Neben Staatsminister Josef Miller referierten namhafte Fachleute des Handels, der Verarbeitung sowie der Beratung und Bildung über zukünftige Entwicklungen im Ökolandbau.

Zielgruppe waren die Entscheidungsträger in der Land- und Ernährungswirtschaft, die am ökologischen Landbau interessiert sind.

### **Ergebnisse**

#### **Bayerische Maßnahmen**

Absatz und die Vermarktung der bayerischen Ökolebensmittel sollen gezielt gefördert werden. Nach einer repräsentativen Umfrage zeigen 85 % der deutschen Käufer Wertschätzung für regionale Bioprodukte, diesen Vorteil gilt es im dynamischen und zunehmend globalisierten Markt zu nutzen. Miller setzt auch auf das bayerische Ökozeichen, das deutlich über die Vorgaben der EG-Öko-Verordnung hinausgeht. Der Freistaat unterstützt außerdem zahlreiche Maßnahmen, die den Verbraucher über heimische Ökoprodukte informieren, darunter auch die jährlichen „Öko-Erlebnistage mit über 250 Aktionen im Jahr 2007 (Staatsminister Josef Miller).

#### **Welches Potenzial ist auf der (Bio-) Verbraucherseite erschließbar?**

Die Pro-Kopf-Ausgaben für Öko-Lebensmittel lagen 2006 nur bei 56 Euro, der Anteil der Öko-Lebensmittel an den gesamten Lebensmittelausgaben 2006 bei 3 bis 3,4 %. Die Kaufmotive reichen von Gesundheit, Tierschutz, Geschmack bis zum Umweltschutz. Die Nachfrageseite hat großes Interesse an einer starken Verbrauchserhöhung, allerdings begrenzen große Versorgungsprobleme die Zuwachsraten der mengenmäßigen Nachfrage. Hamm sieht die Förderung am effektivsten bei der Umstellung: Höhere Umstellungshilfen in den ersten zwei Jahren, in denen kaum höhere Preise am Markt erzielt werden, Förderung für Neu- bzw. Umbauten von Ställen, sowie die Überprüfung der Förderrelationen zwischen einzelnen Maßnahmen des KULAP-Programms wären geeignete Ansätze. Angesichts knapper Flächen, hoher Umweltauflagen und hoher Lohnkosten sollten landwirtschaftliche Unternehmen versuchen, sich mit hochwertigen Qualitäten am Markt zu behaupten anstatt mit billigen Massenprodukten. Zukünftig kann man sich vor allem mit kreativen Ideen und ausgefeilten Marketingkonzepten am Markt behaupten. Insbesondere müsse die Forschung, Aus- und Weiterbildung sowie Beratung gefördert werden, weniger

die Produktion (Prof. Dr. Ulrich Hamm, Fachgebiet Agrar- und Lebensmittelmarketing der Universität Kassel).

#### Stellenwert des ökologischen Landbaus in Bayern

Bayern ist mit über 5000 Ökobetrieben, 1300 Verarbeitern und knapp 150000 Hektar ökologisch bewirtschafteter Fläche das wichtigste Ökoland in Deutschland. Bei der Flächennutzung dominiert das Dauergrünland mit fast 66000 Hektar vor dem Anbau von Getreide mit ca. 22000 Hektar und dem Feldfutterbau mit knapp 18000 Hektar. Die Struktur der Tierhaltung ist geprägt von Kleinbetrieben. Bayern hat mit 19,8 Prozent im Vergleich zu anderen Bundesländern den größten Umsatzanteil bei Bio-Produkten aufzuweisen. Die heimische Bioproduktion kann die steigende Nachfrage nicht befriedigen. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass viele Öko-Verarbeiter ihre Rohstoffe von außerhalb Bayerns beziehen. Künftige Herausforderungen für den heimischen Öko-Markt sind Billig-Bio Importe aus den osteuropäischen EU-Beitrittsstaaten und Drittländern und die immer stärkere Abhängigkeit der Öko-Erzeuger von multinationalen Akteuren. Sollte der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen stärker ausgeweitet werden, stellt sich die Frage, ob der Öko-Landbau weiterhin die Gentechnikfreiheit seiner Erzeugnisse garantieren kann. Die Ausgestaltung der Förderung von ökologisch wirtschaftenden Betrieben, der Boom beim Anbau von Energiepflanzen und unter Umständen strengere Erzeugungsvorschriften durch die neue EG-Öko-Verordnung sind ebenfalls Gesichtspunkte, die für die Umstellung auf den ökologischen Landbau bzw. für die Beibehaltung dieser Wirtschaftsweise eine Rolle spielen (Johannes Enzler, Arbeitsbereich Ökologischer Landbau am Institut für Ernährungswirtschaft und Markt).

#### Umstellung auf ökologischen Landbau aus ökonomischer Sicht

Eine vergleichende Gesamtdeckungsbeitragsrechnung für einen Milchviehbetrieb mit 58 Hektar Nutzfläche und 42 Milchkühen zeigt, dass bei bestehendem Laufstall, einer guten Flächenausstattung, einer mittleren bis guten Milchleistung und Vollmilchfütterung an die Kälber derzeit hervorragende Voraussetzungen für die Umstellung bestehen. Anders sieht die Kalkulation zur Zeit für einen Mähdruschfruchtbetrieb mit 66 Hektar ohne Viehhaltung aus: Für die Umstellung spricht hier die Tatsache, keine Investitionen tätigen zu müssen. Außerdem ist mit weiterhin starker Nachfrage zu rechnen. Allerdings haben sich auch die Preise für konventionelle Marktfrüchte deutlich verbessert. Bei Weizen ist das Erreichen der Backqualitäten im viehlosen Betrieb problematisch, außerdem braucht der Betrieb das aufbauende Fruchtfolgeglied Grünbrache, die einen negativen Deckungsbeitrag liefert. Daher ist die Umstellung im Mähdruschfruchtbetrieb im Vergleich zu den Jahren vorher ökonomisch nicht mehr ganz so interessant (Johann Schneck, Fachschule für ökologischen Landbau, Landshut-Schönbrunn).

#### Öko-Landbau als Chance für Ressourcen-, Hochwasser- und Klimaschutz

Immer mehr Verbraucher erkennen, dass Bio mehr ist als die Erzeugung von gesunden Lebensmitteln für und in der Region. Fazit: „Wir benötigen mehr umstellungswillige Landwirte und dazu eine bessere staatliche Förderung der Biolandwirtschaft, denn sonst geht der Bio-Boom an unseren Feldern vorbei“ (Peter Geldner, Meyermühle Landshut).

Projektleitung: Johannes Enzler  
 Projektbearbeitung: Johannes Enzler, Sylvia Haaser-Schmid (LfL, IEM)  
 (Prof. Dr. Edgar Saliger, FH-Weihenstephan)  
 Laufzeit: August – November 2007

## Milchquotenübertragungsstelle (MÜSB)

Nach der Milchabgabenverordnung des Bundes (MilchAbgV) können Milchquoten seit dem Jahr 2000 nur noch über sog. Übertragungsstellen - auch Milchquotenbörsen genannt - übertragen werden. Mit der Novellierung der MilchAbgV vom 07.03.2007 wurden die ehemals 21 Milchquotenübertragungsbereiche Deutschlands zu nunmehr nur noch zwei zusammengelegt. Das Gebiet der alten Bundesländer bildet den Übertragungsbereich West, die fünf neuen Bundesländer mit Berlin den Übertragungsbereich Ost. Mit dem ersten gemeinsamen Übertragungsstellentermin 01.07.2007 wurde hierfür gemäß einer Ländervereinbarung die „Berechnungsstelle West“ neu eingerichtet. Sie ist zuständig für

- die Ermittlung des gemeinsamen Gleichgewichtspreises für den neuen Übertragungsbereich „Deutschland West“,
- die Ermittlung der sonstigen gemeinsamen Ergebnisse,
- die Errechnung des Zahlungsausgleiches unter den beteiligten Übertragungsstellen.

Diese Berechnungsstelle West ist der Milchquotenübertragungsstelle Bayern zugeordnet.

Die Milchquotenübertragungsstellen bearbeiten für jährlich drei gesetzlich vorgeschriebene Übertragungstermine die Referenzmengenabgabeangebote der Anbieter und die Nachfragegebote der Nachfrager. Sie nehmen die Anträge entgegen, prüfen diese und geben die Daten an die gemeinsame Berechnungsstelle weiter. Die Berechnungsstelle nimmt aus den Preisgeboten der Nachfrager und den Mindestpreisforderungen der Anbieter die Gleichgewichtspreisberechnung vor und gibt die berechneten Daten an die Übertragungsstellen zurück. Die Übertragungsstellen erstellen die Bescheide an die erfolgreichen und nicht erfolgreichen Börsenteilnehmer, setzen die sonstigen betroffenen Stellen (Molkereien, Ämter für Landwirtschaft und Forsten, Zollverwaltung) von den erfolgreichen Übertragungsgeschäften in Kenntnis und wickelt den Zahlungsverkehr ab. Mit dem Jahr 2007 hat die Übertragungsstelle Bayern nun genau 23 Börsentermine abgeschlossen und Milchquoten im Wert von ca. 500 Millionen € übertragen.

### Die markantesten Entwicklungen im Börsenjahr 2007 sind:

1. Novellierung der Milchabgabenverordnung zum 01. Juli 2007,
2. damit Zusammenlegung der Übertragungsgebiete zu „Deutschland West“ und „Deutschland Ost“,
3. Einführung der Berechnungsstelle,
4. aus dem Übertragungsstellentermin 30.10.2007 wird der 02.11.2007,
5. größte Angebotsmenge seit Börsenbeginn,
6. an allen Börsenterminen Ablehnungen wegen Preisgeboten über dem Korridor,
7. der Quotenverlust Bayerns vom Julitermin konnte beim Novembertermin wieder ausgeglichen werden,
8. ansonsten Quotenwanderung nach Norddeutschland (Niedersachsen und Schleswig-Holstein),
9. erneut ein Preisrückgang beim letzten Übertragungsstellentermin des Jahres,
10. Anstieg des Milchauszahlungspreises auf über 40 Cent je kg,
11. EU-Kommission bekräftigt immer deutlicher ihren Willen, die Milchquotenregelung über das Jahr 2015 hinaus nicht verlängern zu wollen.

Tab. 7: Referenzmengenübertragungen an der Milchquotenübertragungsstelle Bayern in den Jahren 2000 – 2007

Jahr	Anträge		Mengen			Kaufsumme
	Anbieter	Nachfrager	Angebot	Nachfrage	gekauft	
			Mio. kg			Mio. €
2000	267	3.659	5	73	3	3
2001	4.294	10.425	94	174	74	61
2002	5.009	9.692	121	167	83	68
2003	6.735	12.049	185	202	153	81
2004	5.860	12.355	159	237	152	80
2005	4.855	15.234	137	305	125	60
2006	5.588	10.623	169	208	139	78
2007	7.188	11.444	254	245	163	63

### Einige Hintergründe für die Ergebnisse des Börsenjahres 2007

Für den April-Börsentermin erfolgte letztmalig die Übertragung innerhalb der alten Übertragungsbereichsgrenzen. In Bayern war dieser Termin geprägt durch eine nie da gewesene Angebotsmenge (119 Millionen kg) und einer eher durchschnittlichen Nachfragemenge (71 Millionen kg). Der Preis ging für die sieben bayerischen Übertragungsbereiche (Regierungsbezirke) deutlich um durchschnittlich 31,6 % zurück, insbesondere die bisherigen teuren Übertragungsbereiche erfuhren den höchsten Preisrutsch (Oberpfalz und Mittelfranken minus 26 Cent). Der Preisunterschied zwischen dem günstigsten (Unterfranken) und dem teuersten Übertragungsbereich (Oberpfalz), der vor vier Jahren noch bei 47 Cent gelegen hat, reduzierte sich auf 18 Cent. Aufgrund des unvermutet starken Preisrückganges lagen 300 Nachfrager mit ihrem Preisgebot so hoch, dass sie wegen des Korridors abgelehnt werden mussten. Anders die Situation in Norddeutschland. Dort wurde etwa die doppelte Menge nachgefragt als angeboten wurde. Der teuerste Übertragungsbereich war nicht mehr die Oberpfalz, sondern Schleswig-Holstein.

Der Juli-Börsentermin war der erste gemeinsame Termin für den neuen Übertragungsbereich „Deutschland West“. Die Antragsteller orientierten sich mit ihren Preisgeboten an ihrem jeweiligen letzten Gleichgewichtspreis. Zudem überstieg die Nachfragemenge (320 Millionen kg - davon aus Hannover 151 Millionen kg) das Angebot (213 Millionen kg) deutlich. Die Folge war, dass insbesondere aus den bisher preisgünstigen Gebieten die Nachfrager oft wegen eines zu geringen Preisgebotes erfolglos blieben. Nur die bisher hochpreisigen Gebiete Oberpfalz (12,8 Millionen kg) und Mittelfranken (0,2 Millionen kg) konnten Referenzmenge zugewinnen, Bayern hat insgesamt 22,9 Millionen kg verloren. Belastend für Bayern waren vermutlich auch die 63,8 Millionen kg nicht gehandelte Angebotsmenge aus dem Übertragungstermin April 2007.

Der Novembertermin war geprägt durch eine hohe Angebotsmenge (164 Millionen kg) und eine unerwartet mäßige Nachfragemenge (136 Millionen kg). Nur in Bayern überwog die Nachfrage gegenüber dem Angebot. Ausgehend von 0,42 €/kg beim Julitermin fiel der Gleichgewichtspreis auf 0,37 €/kg. Wegen des Preiskorridors mussten 598 Nachfrager (davon 460 aus Bayern) im zweiten Rechenschritt ausgeschlossen werden.

Ursache für die im Gesamt-Übertragungsbereich geringe Nachfrage und damit den Preisrückgang war insbesondere die sehr geringe Strafabgabe für Überlieferungen im vorausgegangenen Jahr und die bereits kursierenden Meldungen, dass auch im laufenden Milchwirtschaftsjahr die Garantiemenge wohl nur gering überschritten wird. Einen weiteren Einfluss übte die Ankündigung der EU aus, im Hinblick auf das Auslaufen der Quote die Superabgabe zu reduzieren oder die Quoten zu erhöhen. Für die sehr hohe Angebotsmenge scheint ein sich wieder beschleunigender Strukturwandel und eine Angst, mit Ende der Quotenregelung werde die Referenzmenge wertlos werden, verantwortlich sein.

Für die im Vergleich zu den Vorjahren wieder angestiegene Angebotsmenge zeichnen auch immer häufiger Abgabeangebote von Betrieben verantwortlich, die ihren betrieblichen Schwerpunkt von der bisherigen Milchviehhaltung auf die Biomasseerzeugung verlagern.

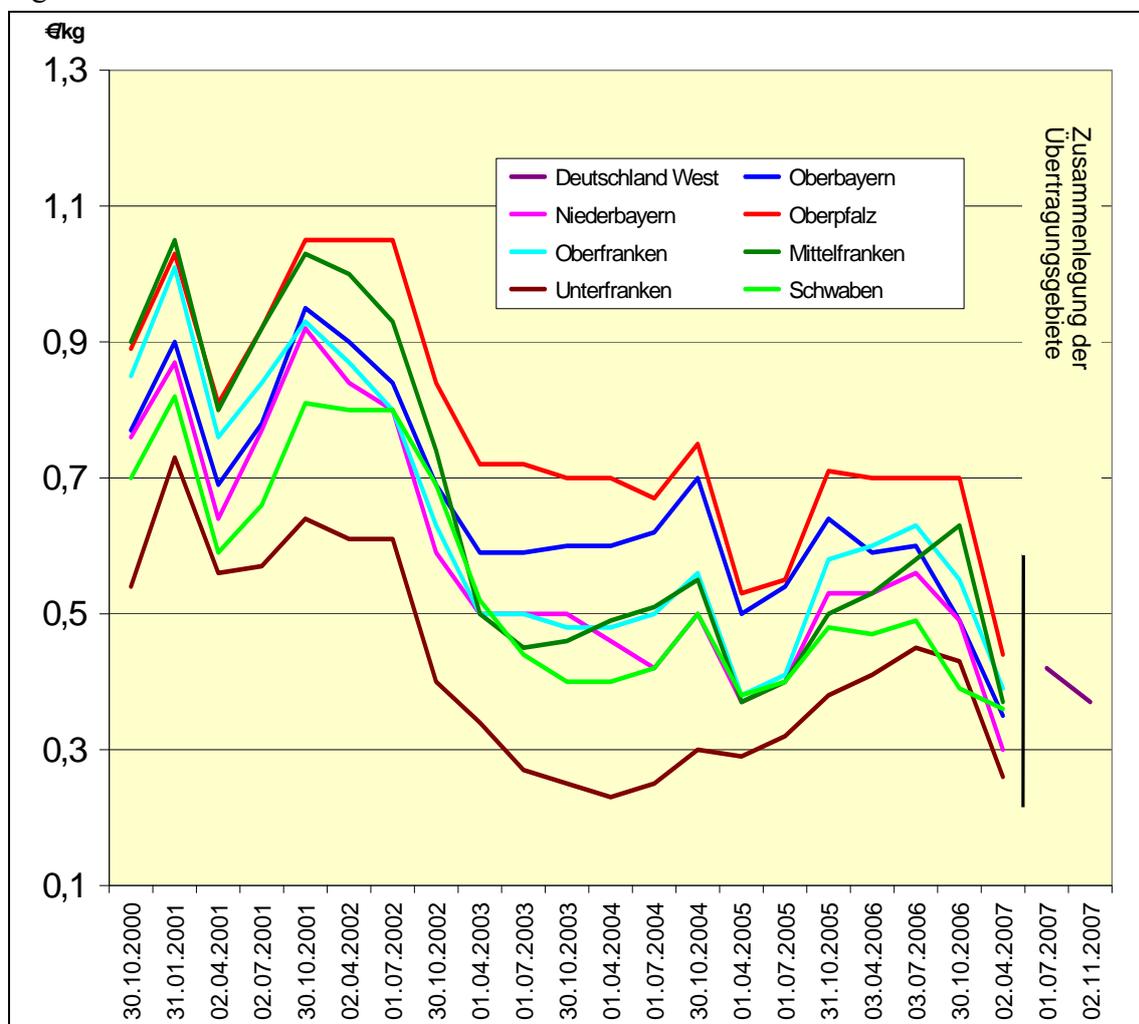


Abb. 7: Entwicklung der Gleichgewichtspreise in den Übertragungsgebieten Bayerns

Der Betrieb der Milchquotenübertragungsstelle wird – einschließlich der Personalkosten – aus den von den Börsenteilnehmern zu entrichtenden Gebühren finanziert.

## **Geschützte geografische Angaben (g. g. A.) und Ursprungsbezeichnungen (g. U.)**

Im Oktober 2007 wurde die Bezeichnung „Bayerischer Meerrettich/ Bayerischer Kren“ als geschützte geografische Angabe in das von der EU geführte Verzeichnis eingetragen. Damit dürfen Hersteller ihre Meerretticherzeugnisse (Rohware sowie verarbeitete Ware) nur dann mit diesem Namen vermarkten, wenn sie die bei der EU hinterlegten Spezifikation einhalten und dies kontrollieren lassen.

Mit dieser Eintragung genießen nun derzeit 16 Erzeugnisse aus Bayern einen weltweit gültigen Schutz. Über 20 weitere bayerische Bezeichnungen befinden sich im Beantragungsverfahren. Dies zeigt, dass diesem Schutzsystem gemäß Verordnung (EG) Nr. 510/2006 in Deutschland und insbesondere in Bayern zunehmend mehr Bedeutung beigemessen wird.

So ist im Laufe des Jahres 2007 auch die Zahl der kontrollierten Betriebsstätten gestiegen. Besonderer Schwerpunkt lag im Berichtszeitraum auf der geschützten geografischen Angabe „Nürnberger Bratwürste g.g.A.“, bei der sich insbesondere kleinere handwerkliche Metzgereien dem Kontrollsystem angeschlossen haben. Grund hierfür dürfte die Einführung des zweistufigen Kontrollsystems sein. Hierbei sind die Betriebe, die Produkte mit geschützten Herkunftsbezeichnungen herstellen, in einer Vereinigung (z.B. Fachverbände, Erzeugerringe etc.) organisiert, so dass die Kontrolle gebündelt über die Vereinigung als Vertreter der Erzeuger und Verarbeiter erfolgen kann. Weitere Schwerpunkte der Unternehmensmeldungen lagen auch im Jahr 2007 bei Brauereien mit der geografischen Herkunftsangabe „Bayerisches Bier g.g.A.“ sowie bei „Oberpfälzer Karpfen g.g.A.“.

Um diesen wachsenden und dynamischen Bereich der geschützten Herkunftsbezeichnungen einheitlich, effizient und transparent zu gestalten, hat das Institut für Ernährungswirtschaft und Markt im Rahmen seiner Zuständigkeit als Kontrollbehörde in Bayern verschiedene Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt:

Zum einen wurde das vom Institut für Ernährungswirtschaft und Markt entwickelte elektronische Meldewesen zusammen mit den in Bayern zugelassenen Kontrollstellen im Jahr 2007 erstmals erfolgreich angewendet. Anhand von standardisierten Datenstrukturen werden nun die Adressdaten der Unternehmen und die Kontrollen sowie deren Ergebnisse elektronisch erfasst und an das Institut für Ernährungswirtschaft und Markt weitergeleitet. Dies ermöglicht eine effiziente und einheitliche Bewertung des zweistufigen Kontrollsystems.

In einem zweiten Schritt wurden die Betriebsstätten (Hersteller), die sich ordnungsgemäß dem Kontrollsystem angeschlossen haben, durch das Institut für Ernährungswirtschaft und Markt im Internet veröffentlicht. Für die jeweilige geschützte Herkunftsbezeichnung in Bayern kann nun eingesehen werden, welche Herstellerbetriebe zur Nutzung der Bezeichnung berechtigt sind. Ergänzend kann eine zusammenfassende Gesamtliste über alle bayerischen Bezeichnungen mit allen berechtigten Herstellern eingesehen werden.

Diese Auflistung von Herstellern stellt somit eine Positivliste dar, die in regelmäßigen Abständen durch das Institut für Ernährungswirtschaft und Markt aktualisiert wird. Interessierten Unternehmen, Verbrauchern sowie den lebensmittelüberwachenden Behörden wurde es damit erstmalig ermöglicht, sich transparent und umfassend zu informieren.

Die Veröffentlichung der Herstellerliste erfolgt unter:

<http://www.lfl.bayern.de/iem/herkunftsbezeichnungen>

The screenshot shows a web browser window displaying the LFL website. The page title is "Geschützte geografische Angaben und Ursprungsbezeichnungen aus Bayern". The main content area features a grid of product images with their respective names: Nürnberger Bratwürste, Allgäuer Bergkäse, Hofen Bier, Oberpfälzer Käse, Kürnbecher Bier, Allgäuer Emmentaler, Bayerisches Bier, and Nürnberger Lebkuchen. A sidebar on the left lists various categories like "Ernährungswirtschaft und Markt" and "Gesch. Herkunftsbezeichnungen". The footer includes contact information for the Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, dated September 2007.

Hinsichtlich der geschützten Ursprungsbezeichnung „Allgäuer Emmentaler g.U.“ wurde im Rahmen des Kontrollverfahrens festgestellt, dass die Umsetzung bestimmter Herstellungskriterien der zugrundeliegenden Spezifikation in der Praxis Probleme bereiten kann. Um sowohl für die im Allgäu ansässigen Hersteller, als auch für die kontrollierenden Stellen klare Vorgaben zu schaffen, wurden unter der Moderation des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten im Berichtszeitraum verschiedene Lösungsansätze diskutiert und bewertet. Eine endgültige Entscheidung wird für das erste Quartal 2008 erwartet.

## Ernährungsnotfallvorsorge (ENV)

### Erhebung nach der Ernährungswirtschaftsmeldeverordnung (EWMV)

#### Zielsetzung

In einer Notsituation - wie z. B. einer Umweltkatastrophe - eventuelle Versorgungslücken im Zusammenwirken mit der Wirtschaft zu entschärfen, ist Aufgabe des Staates. Ernährungswirtschaftliche Betriebe haben nach der EWMV Angaben zur Zahl der Arbeitskräfte, dem Verbrauch von Strom und Wasser, der Lagerkapazität, den Mengen an verwendeten Rohstoffen und Halbfertigerzeugnissen sowie den hergestellten Erzeugnissen und ihren Kapazitätsreserven zu machen. Diese Erhebung wird alle vier Jahre durch das Institut für Ernährungswirtschaft und Markt durchgeführt. Die daraus resultierenden Daten dienen als Planungsgrundlage, um in einer Notsituation schneller ein Versorgungssystem aufbauen zu können. Es ermöglicht den Kontakt des Katastrophenschutzes zu den Unternehmen oder eine vorrangige Unterstützung der Unternehmen durch die Behörden.

#### Methode

Im Januar 2007 wurden in Bayern rund 6.500 Betriebe angeschrieben. davon waren ca 25 % nicht meldepflichtig, da sie aufgrund ihrer Mitarbeiterzahl bzw. der Produktionsmenge unter die Meldegrenze fallen. Etwa 7 % der Betriebe hatten zwischenzeitlich den Betrieb eingestellt.

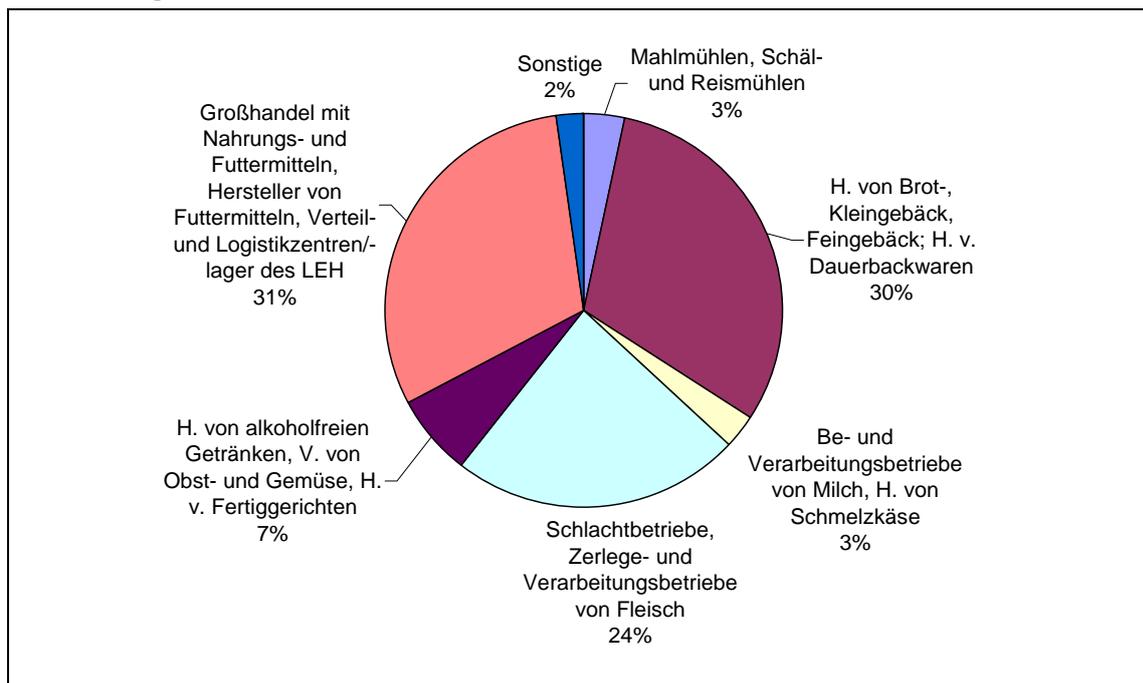


Abb. 8: Verteilung der meldepflichtigen Betriebe nach Betriebsart

Bei den meldepflichtigen Betrieben (4.399) überwiegen die Bäckereien, Metzgereien und Großhandelsbetriebe mit Nahrungs- und Futtermitteln.

Die sonstigen Betriebsarten umfassen die Verarbeitungsbetriebe von Fischen, Ölmühlen, Raffinerien, Härtungsbetriebe, Talgschmelzen, Schmalzsiedereien, Hersteller von Margarine- oder Mischfetterzeugnissen, Hersteller von Zucker, Teigwaren und Nahrungsmitteln.

Die Meldungen der Betriebe konnten in Papierform abgegeben oder online in ein Erfassungssystem eingegeben werden. Dazu richtete die Zentralstelle für Agrardokumentation und -information (ZADI) die EDV-Anwendung ein.

### **Ergebnisse**

Bis zum 31.04.2007 waren 2.012 Meldungen eingegangen und im Online-Erfassungssystem erfasst. Nach erfolgtem Erinnerungsschreiben (Mai 2007) und Mahnschreiben (Juli 2007) wurden die Meldungen der letzten 210 Betriebsleiter, die noch keine Meldung abgegeben hatten, von den zuständigen Ämtern für Landwirtschaft und Forsten eingeholt. Anfang Januar 2008 waren 98,5 % der Meldungen abgeschlossen. Ein Viertel der Betriebe nutzte das Online-Erfassungssystem, die meisten Daten wurden am Institut erfasst (befristet angestellte Aushilfskräfte).

### **Fortbildung der ENV-Experten**

Infolge der Ämterreform musste die Stelle der Ernährungsnotfall-Experten („ENV-Experten“) in vielen Ämtern neu besetzt werden, zum Teil auch mit Mitarbeitern aus dem Forstbereich.

Grundsätzlich ist für die Fortbildung im Bereich der Ernährungsnotfallvorsorge das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) zuständig. Der Grundlagenkurs wird an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) in Ahrweiler durchgeführt. Für die ENV-Experten aus Bayern wurde dieser Kurs im Jahr 2007 - unter Beteiligung der Referenten aus Bonn, sowie aus dem StMLF und dem StMI - in Landshut (Mai 2007) und Grub (Juli 2007) angeboten.

Im Seminar wurden die gesetzlichen Grundlagen für die Ernährungsnotfallvorsorge (ENV) vermittelt, die derzeitige Gefährdungssituation dargestellt und die veränderten Strukturen in der Landwirtschaft und im LEH mit ihren Auswirkung auf die Versorgung der Bevölkerung bewusst gemacht. Konkrete Szenarien wurden durchgespielt. Dadurch sollte erkannt werden, welche Informationen zur landwirtschaftlichen Erzeugung jeder ENV-Experte für sich in seinem Zuständigkeitsbereich aufbereiten muss. Es galt, Defizite zu erkennen und Lösungsansätze zu finden. Zugleich wurde das computerbasierte Kommunikationssystem „IS-ENV“ als modernes Hilfsmittel vorgestellt und die praktische Anwendung durch Übungen vertieft. IS-ENV wurde zusammen mit den anderen Bundesländern entwickelt und besteht aus einem Fachinformations- und Geoinformationssystem.

### **Mitgliedschaft in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „ENV-Neuorganisation“**

Bayern ist seit dem Jahr 2000 Mitglied in der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „ENV-Neuorganisation“. Schwerpunkt der AG ist die Anpassung der im Bereich der ENV bestehenden Gesetze, Strukturen und Organisationen an den zwischenzeitlichen wirtschaftlichen, technischen und gesellschaftspolitischen Wandel. Folgende Schwerpunkte stehen dabei im Vordergrund:

- Prüfung der Notwendigkeit von Bezugsscheinen
- Prüfung der Erhebung nach Landwirtschafts-Veranlagungs-VO
- Gesamtorganisation der ENV

In den letzten Jahren wurde die AG v.a. mit dem Aufbau von Konzepten für das Kommunikationssystem IS-ENV betraut. Die AG trifft sich ca. 2-3 Mal pro Jahr zu einer zweitägigen Tagung, meist im Vorfeld zur Bund-Länder-Referenten-Besprechung, auf der regelmäßig die Ergebnisse vorgetragen und abgestimmt werden.

## 4.2 Projekte und Arbeitsvorhaben

### Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems

#### Zielsetzung

Das prozessorientierte QM-System nach DIN EN ISO 9001:2000 trägt einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Aufgabenerfüllung der Organisationseinheit bei. Durch die Analyse und die Dokumentation aller Arbeitsabläufe, durch einen ständigen Verbesserungsprozess und durch eine eindeutige Ausrichtung auf die Kunden soll sichergestellt werden, dass Leistungen der Organisationseinheit effektiv und mit einer hohen Qualität erbracht und angeboten werden können.

Im QM-System finden die abstrakten Zielvorgaben wie Nachvollziehbarkeit, Zuverlässigkeit, Neutralität und Objektivität ihre konkrete Umsetzung und begründen gleichzeitig die Notwendigkeit für den Aufbau des QM-Systems. Der relativ hohe Aufwand beim Aufbau des QM-Systems wird sich u.a. in einem effektiveren Ressourceneinsatz und der Fähigkeit zur schnellen Anpassung von Abläufen bemerkbar machen.

#### Methode

Die Dokumentation des QM-Systems erfolgt durch das QM-Handbuch, die Verfahrens- und Arbeitsanweisungen sowie mitgeltende Unterlagen (Checklisten, Formblätter, Vordrucke). Das **QM-Handbuch** des Institutes für Ernährungswirtschaft ist strukturiert nach Führungsprozessen, Kernprozessen und Unterstützungsprozessen.

Führungsprozesse:

Alle Verfahren, die sich mit Führung und Organisation, Personal, kontinuierlicher Verbesserung oder Innovationen befassen: die **Qualitätspolitik** (Ausrichtung des Instituts), die daraus abgeleiteten **Qualitätsziele** (ausgerichtet auf die Kunden, die Mitarbeiter, den Markt, auf die Ressourcen und die Innovationen) und die **Managementbewertung** (jährlicher Vergleich des Erreichten mit den Sollvorgaben).

Kernprozesse:

Bearbeitung von Marktanalysen und Beratungsunterlagen und der Vollzug von Gesetzen und Verordnungen der Land- und Ernährungswirtschaft.

Unterstützungsprozesse

befassen sich u.a. mit der Beschaffung und dienen der Unterstützung der Kernprozesse. Im QM-System des Instituts wurden Unterstützungsprozesse festgelegt für die Organisation der Ressourcen (Bereitstellung von Personal, Weiterbildung der Mitarbeiter, Datenverarbeitung, Beschaffung von externen Dienstleistungen) und für die Analyse aller Prozesse und die daraus folgenden Korrektur- und Verbesserungsmaßnahmen.

Die **Verfahrens- und Arbeitsanweisungen** (VA, AA) beschreiben die wesentlichen Arbeitsabläufe am Institut und regeln und ihre Verantwortlichkeiten. Sie sind verbindlich und helfen den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, ihre tägliche Arbeit sicher durchzuführen. Besonders bei Personalwechsel gestaltet sich die Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen erheblich einfacher als in der Vergangenheit.

Derzeit dokumentieren 35 Verfahrensanweisungen (VA) und 38 Arbeitsanweisungen (AA) die Ablaufschritte aller Tätigkeiten des Instituts.

Das QM-System gewährleistet eine effiziente Durchführung der Aufgaben des Instituts und eine lückenlose Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen.

In regelmäßigen **internen Audits** werden die Arbeitsabläufe bewertet und korrigiert.

Die Kunden des Institutes für Ernährungswirtschaft werden in Bezug auf deren Zufriedenheit mit den Leistungen des Instituts befragt. Verbesserungsvorschläge an den Abläufen werden definitiv umgesetzt.

Vom 27. bis 29. November 2007 erfolgte das **externe Audit** durch einen **Auditor** der Firma „DEKRA Certification“, das **Zertifizierungsaudit**.

Die Mitarbeiter/innen wurden zu den Verfahrens- und Arbeitsanweisungen befragt und die Institutsleitung zur Qualitätspolitik und den Qualitätszielen. Das interne Controlling wurde ebenso überprüft wie das Ressourcenmanagement und die Realisierung der Kundenorientierung.

## Ergebnisse

Am 05.12.2007 wurde das Institut für Ernährungswirtschaft und Markt nach der Norm ISO 9001:2000 erstzertifiziert. Das Zertifikat wurde für die Bereiche „Vollzug der Rechtsvorschriften der Marktordnungen, Meldeverordnung und Ernährungssicherstellung in Bayern, Forschung im Bereich Ernährungswirtschaft und Markt, Ausarbeitung von Grundlagen und Entscheidungshilfen für die Agrarpolitik“ erteilt (Bild 6, 7). Das Zertifikat hat drei Jahre Gültigkeit und kann dann durch ein Folgeaudit verlängert werden.

Die vom Auditor ausgesprochenen Empfehlungen zur weiteren Verbesserung des QM-Systems werden durch die Mitarbeiter/ innen des Instituts laufend umgesetzt.



Bild 5: Zertifikat für das QM-System des IEM nach DIN ISO 9001:2000



Bild: 6: Zertifikatsübergabe am 18.12.2007 durch die DEKRA Certification

Projektleitung: Georg Stark  
 Projektbearbeitung: Sylvia Haaser-Schmid (QMB<sup>1</sup>), Dr. Richard Ellner (QMB bis 31.03.07)  
 Laufzeit: Mai 2005 bis Dezember 2007

<sup>1</sup> Qualitätsmanagementbeauftragte

## **Agrarmarktpolitik und -handel**

### **Neue Frischmilchvariante gewinnt vor allem in Bayern Marktanteile**

Konventionelle Frischmilch läuft Gefahr, im Lebensmittelhandel immer mehr verdrängt zu werden. Seit Jahren ist der Konsum rückläufig. 2005 wurden nur noch rund 1,4 Milliarden Liter Frischmilch verkauft. 2006 waren es etwas weniger als 1 Milliarde Liter. Zurückzuführen ist der Rückgang unter anderem auf die zunehmende Konkurrenz durch ESL-Milch (Extended Shelf Live), die es etwa seit 1997 gibt. Bei der Herstellung wird zur Verminderung der Keime das Mikrofiltrationsverfahren angewandt. Dabei wird der Rahm erhitzt und die Magermilch gefiltert.

Die neue Frischmilch bietet dem Verbraucher den Vorteil einer längeren Haltbarkeit als normale Frischmilch. Außerdem bleiben der natürliche Geschmack und der hohe ernährungsphysiologische Wert erhalten. Die Haltbarkeit beträgt gekühlt bis zu 21 Tage. Damit ist dem Anspruch auf Convenience voll Rechnung getragen. Es ist denkbar, dass damit der Verbrauch von Konsummilch wieder etwas ansteigt. Im Jahr 2006 wurden bereits 230 Millionen Liter abgesetzt. Dies ist etwa ein Fünftel der normalen Frischmilch.

Im ersten Halbjahr 2007 wurden 7 % mehr ESL-Milch getrunken als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auf längere Sicht ist denkbar, dass ESL-Milch die normale Frischmilch ganz vom Markt verdrängt.

Aldi-Süd und -Nord stellen bereits vollständig um. Schwierigkeiten gibt es allerdings mit den Anbietern, weil noch nicht genügend Molkereien ihre Produktion angepasst haben. Größter Produzent ist bisher die Molkerei Hochwald in Thalfang (Rheinland-Pfalz).

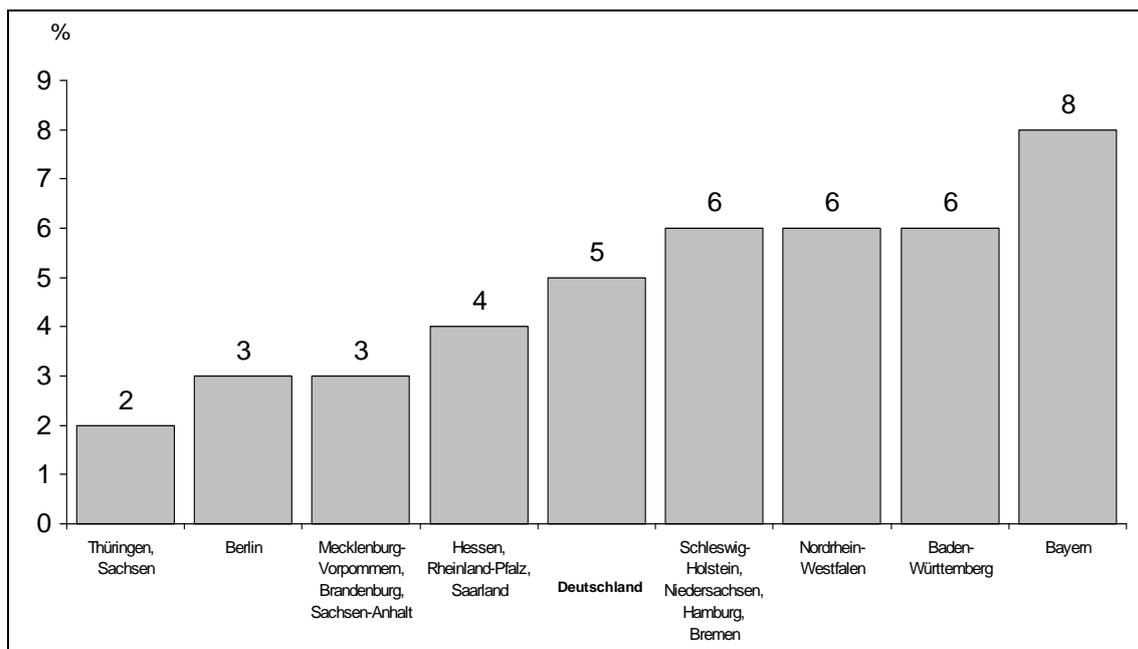
Trotz der höheren Produktionskosten zahlt Aldi den Molkereien nur einen geringfügig höheren Preis als für Frischmilch. Auch die Verbraucher zahlen mit 62 Ct/l genau soviel wie für konventionelle Frischmilch.

Anteile ab einem Zehntel des gesamten Frischmilchabsatzes wies die ESL-Milch in Verbrauchermärkten und in größeren Lebensmittelgeschäften auf. Dagegen war sie in Discountern mit Anteilen von 1 % - 2 % bisher noch kaum verbreitet. Hier dominiert wegen des Preisvorteils die H-Milch mit Anteilen von 72 % - 76 %. H-Milch wird ihre Stellung wegen des niedrigeren Preises und der Haltbarkeit von bis zu sechs Monaten auch in Zukunft behalten.

Bei der Einführung von Bio-Produkten setzt Aldi nach Angaben der Lebensmittelzeitung nur noch auf ESL-Milch.

Große Unterschiede ergeben sich auch bei der regionalen Verteilung des Verbrauchs (Abb. 9). Bayern hat bei ESL-Milch laut GfK-Haushaltspanel mit 8 % den höchsten Marktanteil aller Bundesländer. Am geringsten verbreitet ist die neue Konsummilch bisher im Osten Deutschlands mit Anteilen von 2 % - 3 %.

Es ist zu erwarten, dass sich die ESL-Milch aufgrund ihres Vorteils am Markt durchsetzt. Die Molkereien, die noch Frischmilch produzieren, sollten sich darauf einstellen. Voraussetzung ist allerdings, dass die Verbraucher ESL-Milch als Frischmilch akzeptieren.



Quelle: ZMP auf Basis des GfK-Haushaltspanels

Abb. 9: Mengenanteil der Verkäufe von ESL-Milch am Konsummilchabsatz an private Haushalte in Deutschland 2007

## Agrar-Außenhandel mit Bulgarien und den anderen Neumitgliedsländern

### Allgemeine wirtschaftliche Lage

Mit dem EU-Beitritt Bulgariens und Rumäniens Anfang 2007 wurde die fünfte und größte Erweiterungsrunde vollendet.

Die Bevölkerung der EU wird sich dadurch von 460 auf 489 Millionen Menschen oder um 6,3 % erhöhen. Damit kommt Europa der Bevölkerungszahl von einer halben Milliarde Menschen nahe. Von den beiden Ländern hat Rumänien mit 21,7 Millionen die weitaus größere Einwohnerzahl. In Bulgarien leben 7,8 Millionen Menschen. Die Arbeitslosenquote beträgt in Rumänien 7,9 % und in Bulgarien 10,1 %. Diese Werte liegen zwar deutlich unter dem Durchschnitt der beiden neuen EU-Länder von 13,5 %, aber wahrscheinlich herrscht in beiden Ländern noch eine hohe versteckte Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft.

Die Gesamtfläche der EU nimmt durch die Erweiterung um 8,8 % zu und beträgt nach dem Beitritt 4,3 Millionen km<sup>2</sup>. Wie der Vergleich der Veränderungen von Einwohnerzahl und Fläche zeigt, sind die beiden Länder relativ dünn besiedelt und flächenstark.

Auskünfte über den Lebensstandard beider Länder gibt der Vergleich des Bruttoinlandsproduktes, ausgedrückt in Kaufkraftstandards pro Kopf. Für die EU-25 errechnet sich ein Wert von 25.400 € pro Kopf. Für Bulgarien sind es 7.500 € und für Rumänien 8.100 €. Diese Gegenüberstellung zeigt, dass die Kaufkraft noch sehr unterschiedlich ist. Beide Länder weisen jedoch hohe Wachstumsraten von 5,5 % (Rumänien) und 5,2 % (Bulgarien) auf.

Die Beitrittskandidaten haben nur geringe Probleme mit den Staatsfinanzen. In Rumänien beträgt das Etatdefizit 0,9 %. In Bulgarien herrschte im Jahr 2005 sogar ein Plus von 1,0 %. Von der Regierungsform sind beide Länder Republiken. Hauptstadt ist in Bulgarien Sofia und in Rumänien Bukarest.

### **Der Agrarsektor in den Beitrittsländern**

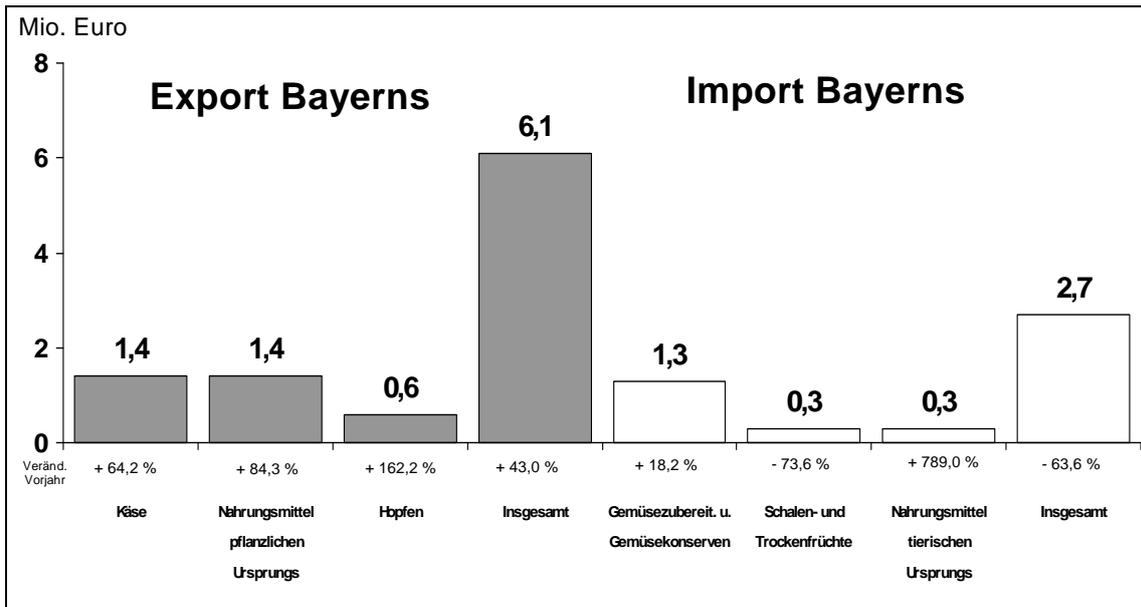
In Bulgarien gab es im Jahr 2003, 666.000 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Durchschnittsgröße von 4,4 ha. Das wesentlich größere Rumänien hat 4.485.000 Betriebe mit einer Durchschnittsgröße von 3,1 ha. In der Land- und Forstwirtschaft sind in Bulgarien 10,7 % der Beschäftigten tätig, in Rumänien 32,6 % (zum Vergleich: in der EU(15) beträgt der Anteil 3,8 %). 2004/2005 wurden in Bulgarien 3,3 Millionen t Weizen mit einem Durchschnittsertrag von 35 dt/ha produziert. Mais folgte mit 1,4 Millionen t und Gerste mit 950.000 t. In Rumänien waren die Mengen entsprechend der größeren Fläche deutlich höher (Weizen 6,5 Millionen t bei 36 dt/ha, Gerste 1,4 Millionen t und Sonnenblumensaat 1,5 Millionen t). Dominierend war jedoch Mais mit 12 Millionen t. Es fällt auf, dass es nach Angaben des USDA seit Ende der 1950er Jahre in beiden Ländern kaum Ertragssteigerungen gegeben hat. Die landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt in Bulgarien 0,71 ha/Einwohner, in Rumänien 0,68 ha/Einwohner. In Deutschland liegt der Wert nur bei 0,21 ha/Kopf. Die tierische Erzeugung pro Kopf ist von allen beigetretenen Ländern in Bulgarien am geringsten (201 kg Milch/Kopf, 11 kg Schweinefleisch/Kopf, 15 kg Geflügel/Kopf und 9 kg Rindfleisch/Kopf).

### **Ernährungswirtschaftlicher Handel mit Bulgarien**

Bulgarien hat seinen Außenhandel schon seit einigen Jahren liberalisiert. Der Schwerpunkt wird dabei zunehmend auf den Handel mit der EU gelegt. Letzterer kommt erst langsam in Bewegung.

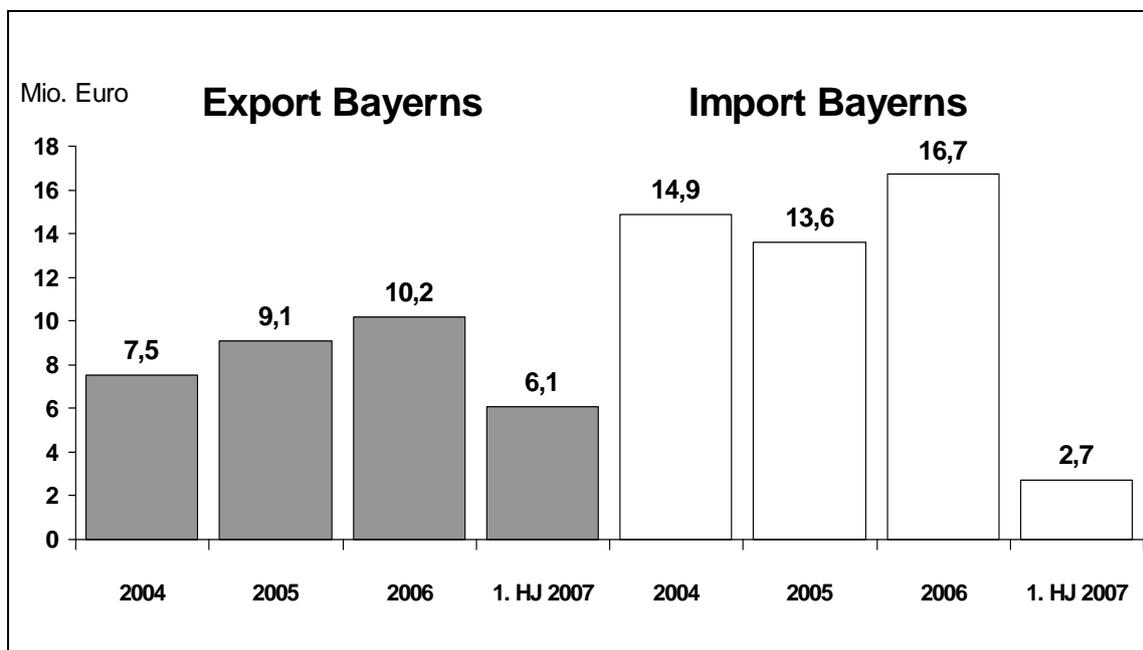
Der ernährungswirtschaftliche Export Bayerns im 1. Halbjahr 2007 betrug 6,1 Millionen Euro und damit 43 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Ausgeführt wurden hauptsächlich Käse, Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs und Hopfen. Der Import im gleichen Zeitraum sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum um fast 64 % auf 2,7 Millionen Euro. Dabei standen Gemüsezubereitungen und Konserven, Schalen- und Trockenfrüchte sowie Nahrungsmittel tierischen Ursprungs im Vordergrund (siehe Schaubild 1). Die Entwicklung der Exporte nach Bulgarien seit 2004 stiegen von 7,5 Millionen Euro auf 10,2 Millionen Euro 2006 kontinuierlich an. Aufgrund der Entwicklung im ersten Halbjahr 2007 ist für das Gesamtjahr mit einer neuerlichen Steigerung zu rechnen. Allerdings ist der absolute Umfang noch bescheiden (Abb. 10, 11).

Beim Import trat in ersten Halbjahr 2007 ein starker Rückgang auf. Insbesondere Gemüse- und sonstige Küchengewächse wurden um rund 2,6 Millionen Euro weniger eingeführt.



Quelle: Bay. LfStad.

Abb. 10: Die jeweils wichtigsten Produkte des ernährungswirtschaftlichen Außenhandels Bayerns mit Bulgarien im ersten Halbjahr 2007 (2006/07 vorläufige Angaben)



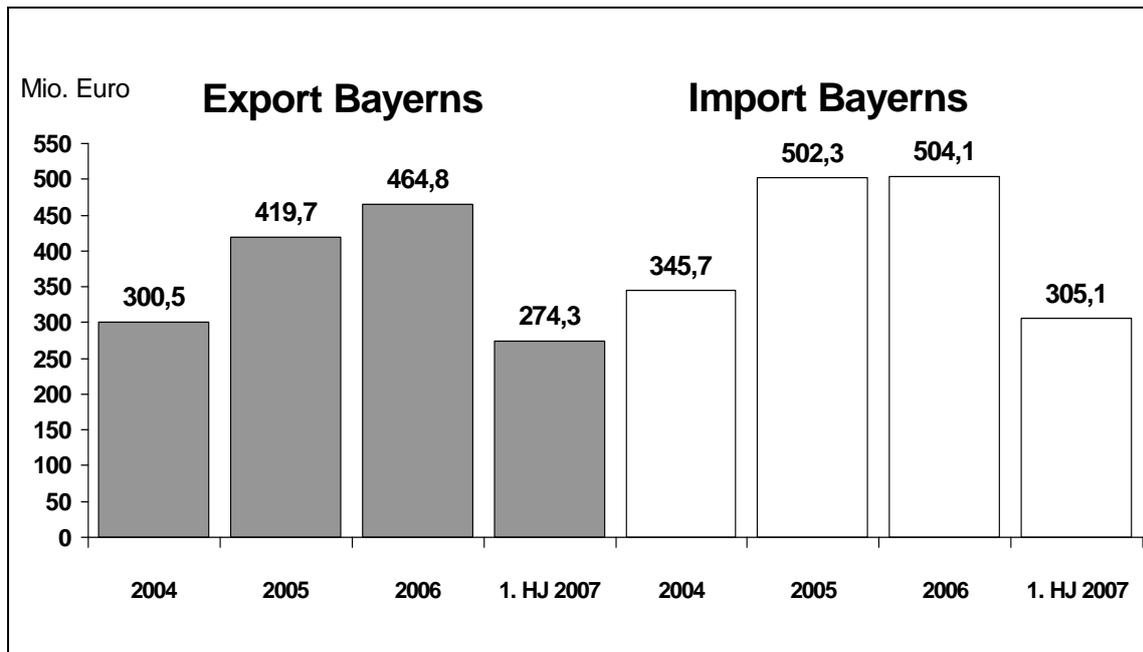
Quelle: Bay. LfStad.

Abb. 11: Die Entwicklung des ernährungswirtschaftlichen Außenhandels Bayerns mit Bulgarien von 2004 bis zum ersten Halbjahr 2007 (2007 vorläufige Angaben)

### Ernährungswirtschaftlicher Handel mit den zehn beigetretenen osteuropäischen Ländern

Die Exporte in die zehn Länder stiegen von 2004 bis 2006 von 301 Millionen Euro auf 465 Mio. Euro. Im ersten Halbjahr 2007 wurden Waren im Wert von 274 Millionen Euro exportiert. Für das Gesamtjahr dürfte damit eine weitere Zunahme zu erwarten sein.

Die Importe aus den zehn beigetretenen Ländern waren mit 504 Millionen Euro 2006 etwas höher als die Exporte (Abb. 12).



Quelle: Bay. LfStAD.

Abb. 12: Die Entwicklung des ernährungswirtschaftlichen Außenhandels Bayerns mit den zehn Beitrittsländern von 2004 bis zum ersten Halbjahr 2007 (2006/07 vorläufige Angaben)

## Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft

### Arbeitsvorhaben „Praxisorientierte Informations- und Beratungsangebote“

#### Qualitätssicherungs- und -managementsysteme

Eine wesentliche Aufgabe dieses Arbeitsbereiches ist es, einen effektiven und transparenten Überblick über die relevanten Qualitätssicherungs- und -managementsysteme sowie die rechtlichen Vorgaben in der Land- (und Ernährungs-) wirtschaft zu ermöglichen. Die Kenntnis der privatwirtschaftlichen und gesetzlichen Vorgaben auf allen Ebenen der Lebensmittelskette ist für die Akzeptanz und folglich für die Praxisumsetzung der Qualitätssicherung von elementarer Bedeutung. Mit dem Arbeitsvorhaben „Praxisorientierte Informations- und Beratungsangebote“ konnten 2007 die bestehenden Informationsunterlagen aktualisiert und ergänzt werden.

Seit Februar 2007 steht die Erstausgabe des speziellen Abkürzungsverzeichnisses für Begriffe aus der land- und ernährungswirtschaftlichen Qualitätssicherung im Internet zur Verfügung. Daneben wurden Faltblätter zu den wichtigsten Qualitätssicherungs-systemen sowie zur Terminologie und Einteilung der Qualitätssicherung erstellt. Alle Unterlagen und Informationen können über das Internet abgerufen werden (<http://www.lfl.bayern.de/iem/qualitaetssicherung>).

Tab. 8: Internetabrufe der Angebote zum Thema Qualitätssicherung

<b>Internetangebot:</b>	<b>Abrufe 2007</b>
Qualitätsmanagement- und Qualitätssicherungssysteme	3.077
Faltblatt zu Begriffen aus der Qualitätssicherung (seit 07/07)	702
Faltblatt GQ-Bayern (seit 07/07)	764
Faltblatt QS - Fleisch (seit 07/07)	784
Faltblatt QS - Obst und Gemüse (seit 07/07)	587
Faltblatt QM Milch (seit 07/07)	576
Faltblatt GLOBALGAP für Obst und Gemüse (seit 07/08)	444
Abkürzungsverzeichnis (seit 07/07)	1.295
2. Marktforum zur Qualitätssicherung	2.762
Was macht die Qualitätssicherung beim Rindfleisch	1.791
Institutionen und Aufgaben zur Qualitätssicherung	1.704

#### Fachrecht und Cross Compliance (CC)

Zusammen mit den zuständigen Fachverwaltungen wurden umfangreiche Merkblätter über aktuelle landwirtschaftliche Fachrechtsänderungen sowie Informationsangebote zu CC erarbeitet. Neu angeboten wird seit Mai 2007 eine Kurz-Checkliste zu CC und Fachrecht, die im statistischen Durchschnitt (nicht einzelbetrieblich!) ca. 80% der Kriterien, die Sanktionen und Bußgelder zur Folge hatten, abdeckt. Mit dieser maximal 4 bis 5-seitigen Checkliste sollen zurückhaltende Landwirte zu umfangreicheren Angeboten wie CC-Checkliste oder GQS-Bayern hingeführt werden. Abrufbar sind die Unterlagen sowohl über die Internetseite des Arbeitsbereichs, als auch über die GQS-Bayern-Informationsplattform (siehe unten).

Tab. 9: Internetabrufe der Angebote zum Thema CC und Fachrecht

Internetangebot:	Abrufe 2007
Cross Compliance 2007	3.194
Kurz- CC-Checkliste (seit 07/07)	660
Neue Salmonellen-Verordnung (seit 07/06)	2.341
Landwirtschaftliche Tiertransporte (seit 07/10)	1.448
Rechtskonformer Umgang mit Tierarzneimitteln (seit 07/11)	495
Erzeugererklärung zur Lebensmittelsicherheit (seit 07/12)	422

## – CC-Checkliste

Mit Beginn der CC-Umsetzung im Jahre 2005 ist die Cross Compliance-Beratung eine Kernaufgabe der Landwirtschaftsverwaltung. Ziel ist, die Landwirte praxisgerecht und umfassend zu informieren sowie die Zahl der Beanstandungen möglichst zu minimieren.

Seit Mai 2005 wird in Zusammenarbeit mit dem StMLF (seit 2006 auch mit dem StMUGV) eine CC-Checkliste für landwirtschaftliche Betriebe in Bayern angeboten. Neben einer vollständigen Checkliste im pdf-Format steht im Internet auch ein Checklisten-Generator für betriebsindividuelle Ausdrücke der CC-Kriterien zur Verfügung. Beide Checklisten zusammen wurden 2007 rund 91.600 mal im Internet abgerufen, davon waren gut 83 % bzw. 76.400 Abrufe von außerhalb der Landwirtschaftsverwaltung (siehe Abb. 13).

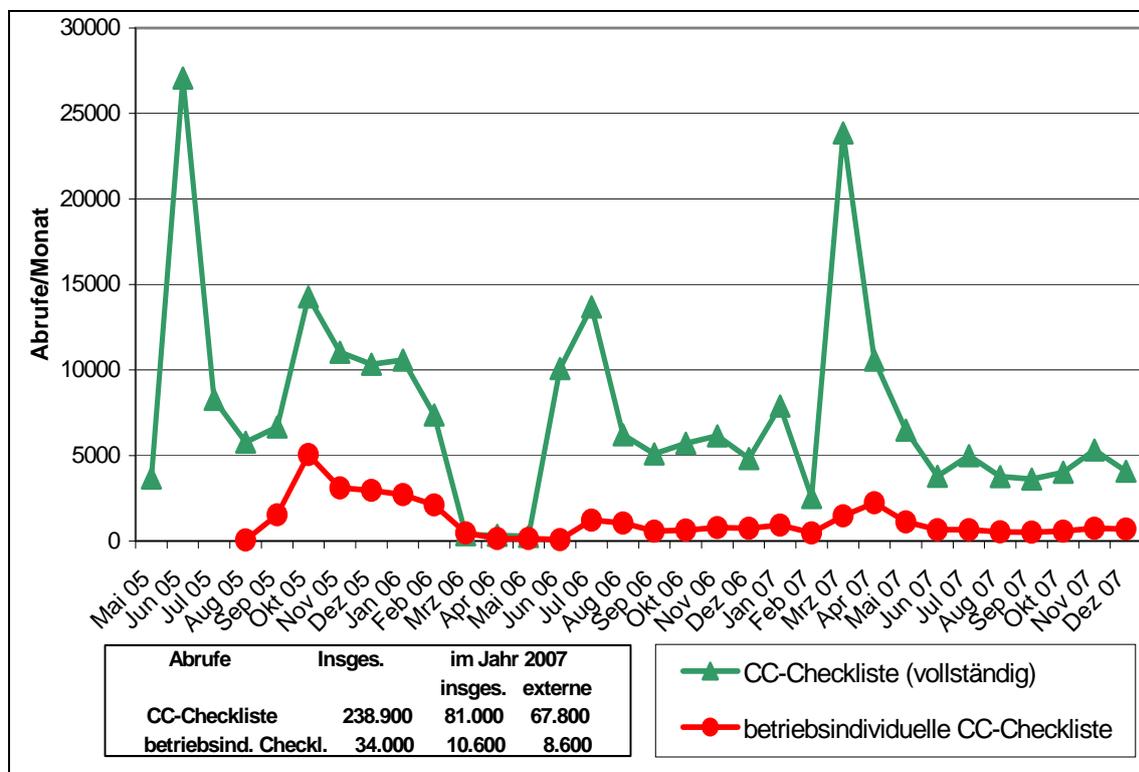


Abb. 13: Internet-Abrufe der Cross Compliance Checklisten

## – CC-Beratersammlung

Der Vollzug der Cross Compliance-Vorgaben stellt im Rahmen der Agrarreform einen wichtigen Aufgabenbereich der landwirtschaftlichen Fachverwaltung dar. Für die Mitarbeiter der Ämter für Landwirtschaft und Forsten (ÄLF) sowie der Kreisverwaltungsbehörden (KVB) bietet der Arbeitsbereich seit Oktober 2005 die CC-Beratersammlung als eine umfassende und aktuelle Informationsplattform an.

### Zielsetzung

Mit der „Cross Compliance Beratersammlung“ werden den Mitarbeitern nicht nur eine Sammlung von Rechts- und Verwaltungsvorschriften, sondern auch fachliche Unterlagen für die praktische Beratung und Schulung zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus bietet sie aber auch einen übersichtlichen und einheitlichen Informationsfluss zwischen Staatsministerien, Landesämtern- und -anstalten, Prüfteams, Ämtern für Landwirtschaft und Forsten sowie den Kreisverwaltungsbehörden.

### Ergebnisse

Das Institut für Ernährungswirtschaft und Markt der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft wurde unter Mitwirkung weiterer Institutionen mit der Erstellung und Koordination der Materialsammlung beauftragt.

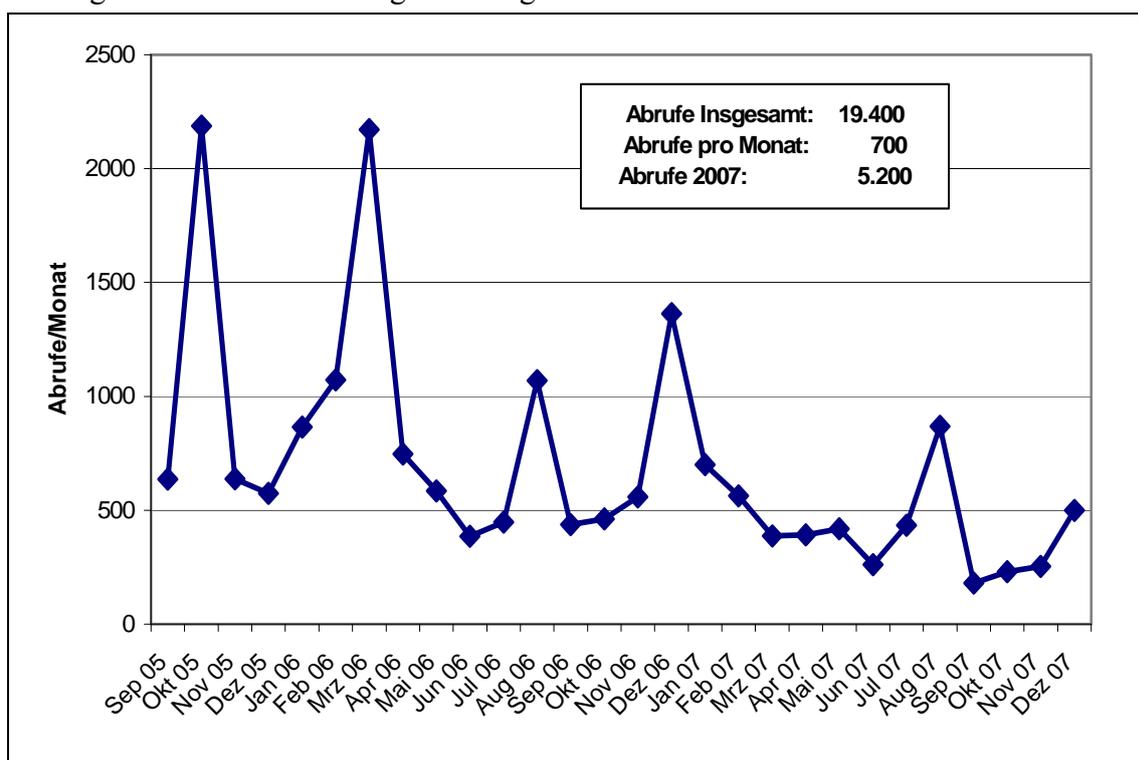


Abb. 14: Intranet-Abrufe der CC-Beratersammlung

## **Evaluierung der CC-Kontrollorganisation 2006 in Bayern**

Das Institut für Ernährungswirtschaft und Markt wurde am 13.11.2006 von den Bayerischen Staatsministerien für Landwirtschaft und Forsten sowie für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz beauftragt, die Evaluierung der bayerischen CC-Kontrollorganisation 2006 für den „grünen“ und „weißen“ Bereich durchzuführen.

### **Zielsetzung**

Auf Grund der breiten öffentlichen Diskussion der Thematik war das Ziel, Entscheidungshilfen für die Verbesserung der CC-Kontrollorganisation in Bayern unter Einbeziehung aller Beteiligten zu geben.

Einzelne Inhalte von CC oder anderen Kontrollbereichen (InVekoS- und Fachrechtskontrollen) waren nicht Gegenstand der Untersuchung.

### **Methode**

Im Mittelpunkt der Evaluierung standen Akzeptanzanalysen bei 331 Landwirten sowie allen direkt oder mittelbar an den Kontrollen beteiligten Personengruppen und Organisationen (FüAk-Prüfpersonal, Veterinäre, Behörden- und Abteilungsleiter der ÄLF, Landräte, Regierungspräsidenten). Die Akzeptanzanalysen wurden mittels Befragungen (per Telefon oder Versand von Fragebögen) durchgeführt. Insgesamt wurden 739 Fragebögen (757 Personen) anonym ausgewertet. Der Evaluierungsbericht wurde am 28. März 2007 bei den beiden beauftragenden Ministerien abgegeben.

### **Ergebnisse**

Das bayerischen Kabinett behandelte die Ergebnisse am 08. Mai 2007. Sie wurden auch mit dem Berufstand diskutiert und finden in den laufenden Politik- und Verwaltungsprozessen Berücksichtigung. Mit verschiedenen Veröffentlichungen (Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, Schule und Beratung) informierte das Institut für Ernährungswirtschaft und Markt über die Ergebnisse. Der vollständige Abschlussbericht sowie der Anlagenteil sind über das Intranet abrufbar.

([http://www.stmlf.bybn.de/lfl/iem/iem\\_2/evaluierung/cc\\_kontrollorganisation.html](http://www.stmlf.bybn.de/lfl/iem/iem_2/evaluierung/cc_kontrollorganisation.html))

Projektleitung: Georg Stark  
Projektbearbeitung: Josef Schnell, Angelika Miller, Wolfgang Karl  
Laufzeit: November 2006 bis April 2007

## Projekt „Qualitäts- und Herkunftssicherung – insbesondere „Geprüfte Qualität Bayern“

### Kontrolle der Kontrolle bei „Geprüfte Qualität – Bayern“

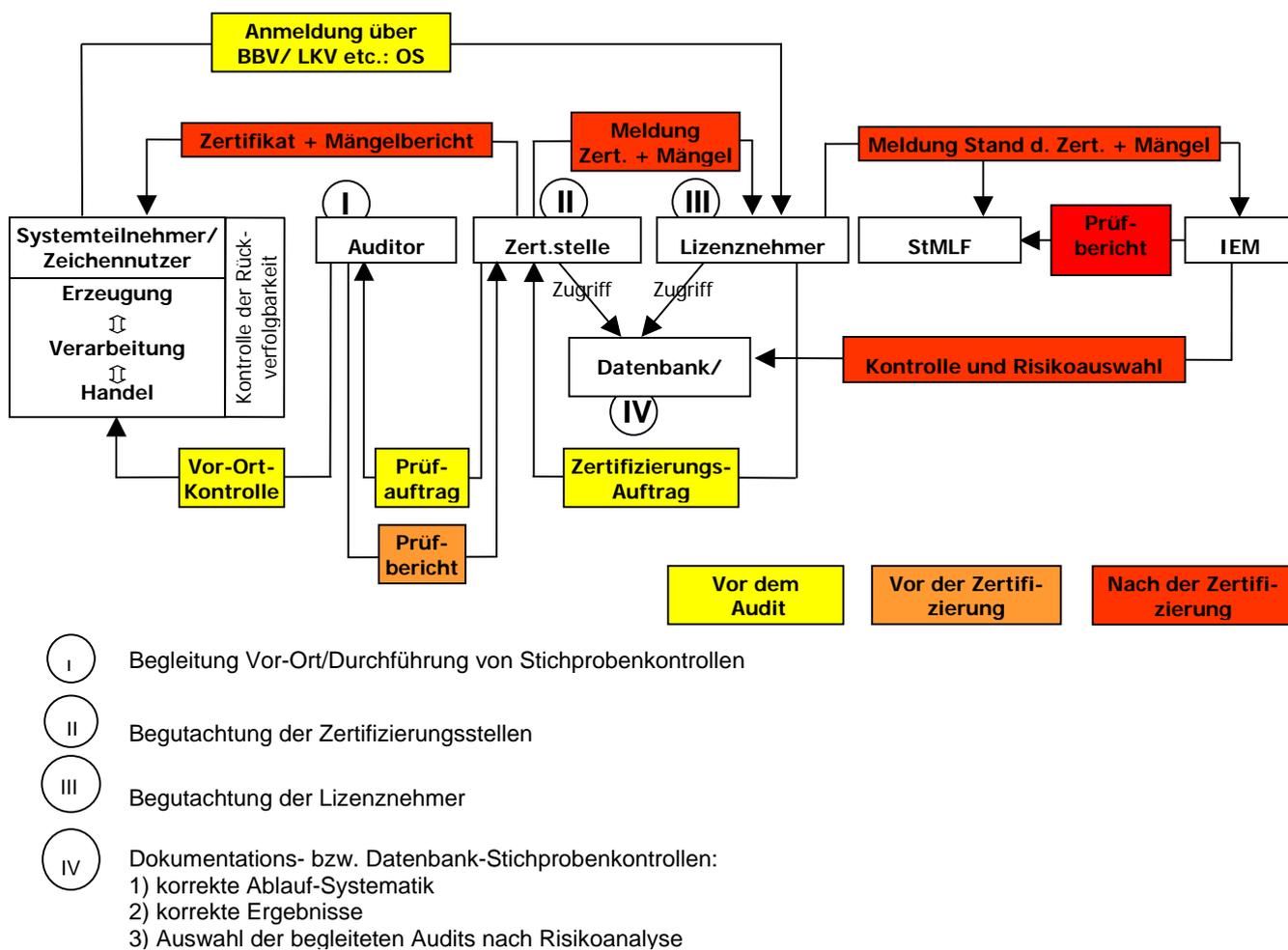


Abb. 15: Ablaufschema der Zertifizierung und Ansatzpunkte der Kontrolle der Kontrolle bei Geprüfte Qualität - Bayern

Der Arbeitsbereich Qualitätssicherung wurde 2005 mit der konzeptionellen Erstellung und Durchführung der staatlichen Kontrolle im Rahmen des bayerischen Qualitäts- und Herkunftssicherungssystems „Geprüfte Qualität - Bayern“ beauftragt. GQ-Bayern ist im Rindfleischbereich mit ca. 23.500 Teilnehmern auf Erzeugerebene (Stand Juni 2007) sehr dynamisch gewachsen. Seit 2006 sind zudem weitere Produktbereiche/-gruppen von der EU notifiziert - derzeit 28. Im pflanzlichen Bereich wird das Zeichen in folgenden Produktbereichen neu genutzt: Gemüse einschließlich Salate, Feinsauere Delikatessen und Gemüsekonserven, Speise- und Speisefrühhkartoffeln, Brotgetreide, Mehl und Mahlerzeugnisse, Brot und Kleingebäck sowie Bier. Die Ausweitung des Programms erforderte eine Anpassung des Kontrollkonzeptes, welches seit 2007 umgesetzt wird. Die ursprünglich auf Ende 2007 angesetzte Laufzeit des Projektes wurde bis zum 31.12.2008 verlängert.

### **Zielsetzung**

Im Programm „Geprüfte Qualität - Bayern“ wird auf jeder Ebene der Produktions- und Handelskette in drei Kontrollstufen geprüft:

- Die Grundlage des Systems sind Eigenkontrollen mit zusätzlichen internen Kontrollen und detaillierten Aufzeichnungen aller Zeichennutzer und Programmteilnehmer (Erzeuger- sowie Verarbeitungsbetriebe).
- Unabhängige und nach DIN EN 45011 akkreditierte Zertifizierungsstellen überprüfen im Auftrag der Lizenznehmer dieses Eigenkontrollsystem und die Einhaltung der Qualitäts- und Prüfbestimmungen durch Zeichennutzer und Programmteilnehmer.
- Als dritte Stufe obliegt dem Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten eine staatliche „Kontrolle der Kontrollen“. Die Ausübung dieser Tätigkeit übernimmt im Auftrag des StMLF die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ernährungswirtschaft und Markt (Maßnahmen siehe Abb. 13).

### **Ergebnisse**

2007 wurden u.a. 10 Auditoren auf 32 landwirtschaftlichen Betrieben sowie 3 Auditoren bei 3 Zeichennutzern begleitet. Eine einheitliche Qualität und Durchführung der Vor-Ort-Kontrollen konnte bestätigt werden. Praxisrelevante Einflüsse zeigten in einigen Punkten Verbesserungsmöglichkeiten in der Gestaltung der GQ-Vorgaben bzw. deren praxisorientierter Umsetzung. Die Durchführung der Kontrollen bei den Lizenznehmern LKP (Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung in Bayern e.V.) und LQB (Landwirtschaftliche Qualitätssicherung Bayern GmbH) sowie den Zertifizierungsunternehmen QAL (Gesellschaft für Qualitätssicherung in der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft mbH) und TÜV SÜD Management Service GmbH verliefen aber ohne wesentliche Beanstandungen. Systemfehler in der Kontrolldurchführung waren nicht feststellbar.

Projektleitung: Josef Schnell  
 Projektbearbeitung: Angelika Miller  
 Laufzeit: September 2005 bis 31. Dezember 2008

### **GQS-Bayern: Informationsplattform sowie Eigenkontrollsystem für landwirtschaftliche Betriebe**

Im Rahmen des Projektes „Qualitäts- und Herkunftssicherung – insbesondere Geprüfte Qualität Bayern“ des StMLF wird seit Februar 2006 das Gesamtbetriebliche Qualitätssicherungs-System für landwirtschaftliche Betriebe in Bayern (GQS-Bayern) angeboten.

### **Zielsetzung**

Auf Initiative des Bayerischen Bauernverbandes, der LfL und der LEL (Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume, Schwäbisch Gmünd) wurde eine bundesweit agierende Arbeitsgruppe unter Leitung des Deutschen Bauernverband (DBV) und des Verbandes der Landwirtschaftskammern (VLK) eingerichtet und gemeinsam die Datensammlung KKL - das Kriterien-Kompendium Landwirtschaft - erstellt. Basis hierzu war die „Gesamtbetriebliche Qualitäts-Sicherung für landwirtschaftliche Unternehmen in Baden-Württemberg - GQS<sub>BW</sub>“, das von der LEL in Schwäbisch Gmünd als Eigenkontroll- und Dokumentationssystem entwickelt worden war.

Ziel ist es, die Vielzahl der Anforderungen aus Fachrecht, Cross Compliance und den privatwirtschaftlichen Qualitätssicherungssystemen zusammenzufassen und zu bündeln, damit dem Landwirt eine Übersicht über vorhandene Regelungen und Bestimmungen zur Verfügung gestellt und seine betriebliche Eigenkontrolle vereinfacht werden kann. Doppelarbeit durch Mehrfachdokumentationen wird so vermieden.

## Gesamtbetriebliches Qualitätssicherungs-System

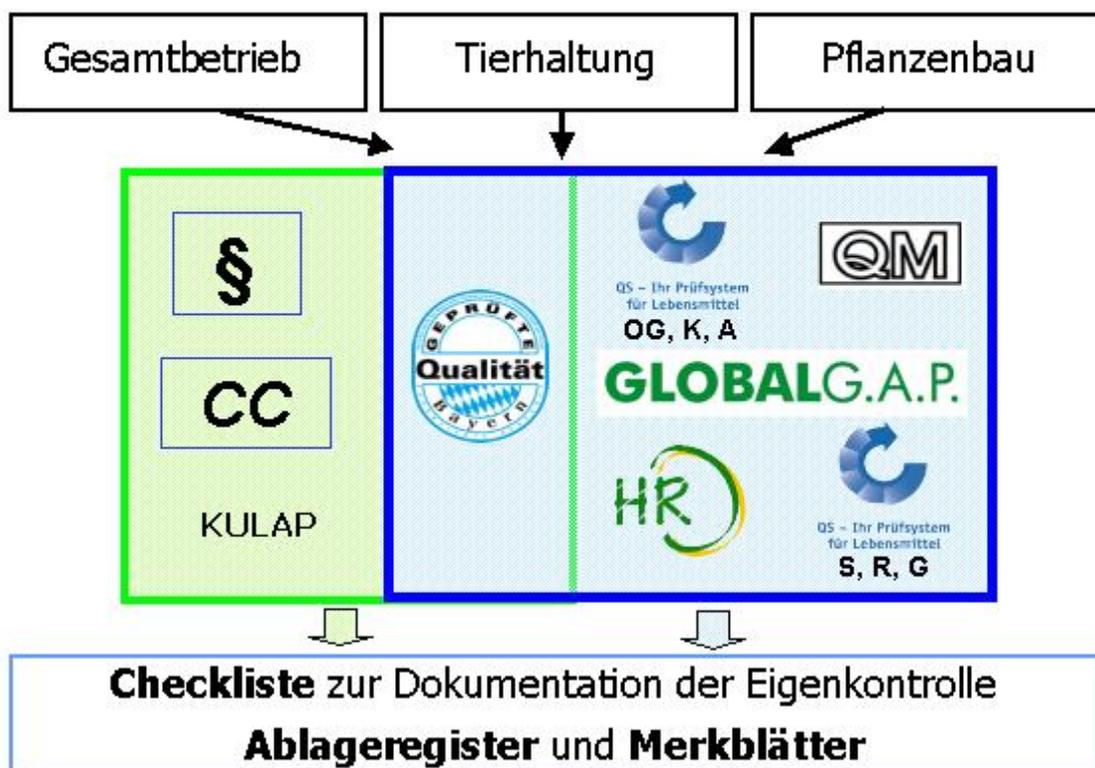


Abb. 16: GQS-Bayern – Aufbau, Inhalt

### Inhalt

GQS-Bayern wurde von der LfL als Internet-Anwendung mit eigener Software entwickelt und ist seit Februar 2006 als gesamtbetriebliches Eigenkontrollsystem für Landwirte online verfügbar (<http://www.lfl.bayern.de/iem>).

Inhaltliche Grundlage für die gesetzlichen Bestimmungen sind die einschlägigen Rechtsvorschriften der EU, deren nationale Umsetzung sowie darüber hinausgehende rechtliche Vorgaben des Bundes und des Freistaates Bayern in ihrer jeweils aktuellen Fassung. GQS-Bayern ist mit dem Kriterien-Kompendium Landwirtschaft (KKL-Bund) auf Bundesebene abgestimmt und landesspezifisch angepasst. Neben den rechtlichen Vorschriften enthält es Anforderungen der marktbedeutenden, privatwirtschaftlichen Qualitätssicherungssysteme wie „Geprüfte Qualität - Bayern“, QS („Qualität und Sicherheit“) und GLOBALGAP (ehemals EUREPGAP) sowie freiwilliger staatlicher Programme (z.B. Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm Teil A).

Hinter GQS-Bayern steht eine Datenbank, in der alle Anforderungen von Fachrecht, Cross Compliance (CC) und privatwirtschaftlichen Qualitätssicherungssystemen regelmäßig und zentral aktualisiert werden.

Die LfL ist in Bayern für die Pflege und Aktualisierung der Datenbank sowie für die regionalspezifischen Ergänzungen zuständig.

### Ergebnisse

Mit GQS-Bayern steht den landwirtschaftlichen Betrieben, aber auch Beratern, Studierenden und allen weiteren Interessierten eine wichtige Hilfe zur Verfügung:

Über einen Checklisten-generator lassen sich betriebsindividuelle Checklisten zur Eigenkontrolle sowie ein Ablageregister erstellen, die ausschließlich für den Auswahlbetrieb relevante Kriterien beinhalten. Eine Merkblattsammlung - mit Vordrucken - ergänzt das Hilfsangebot.

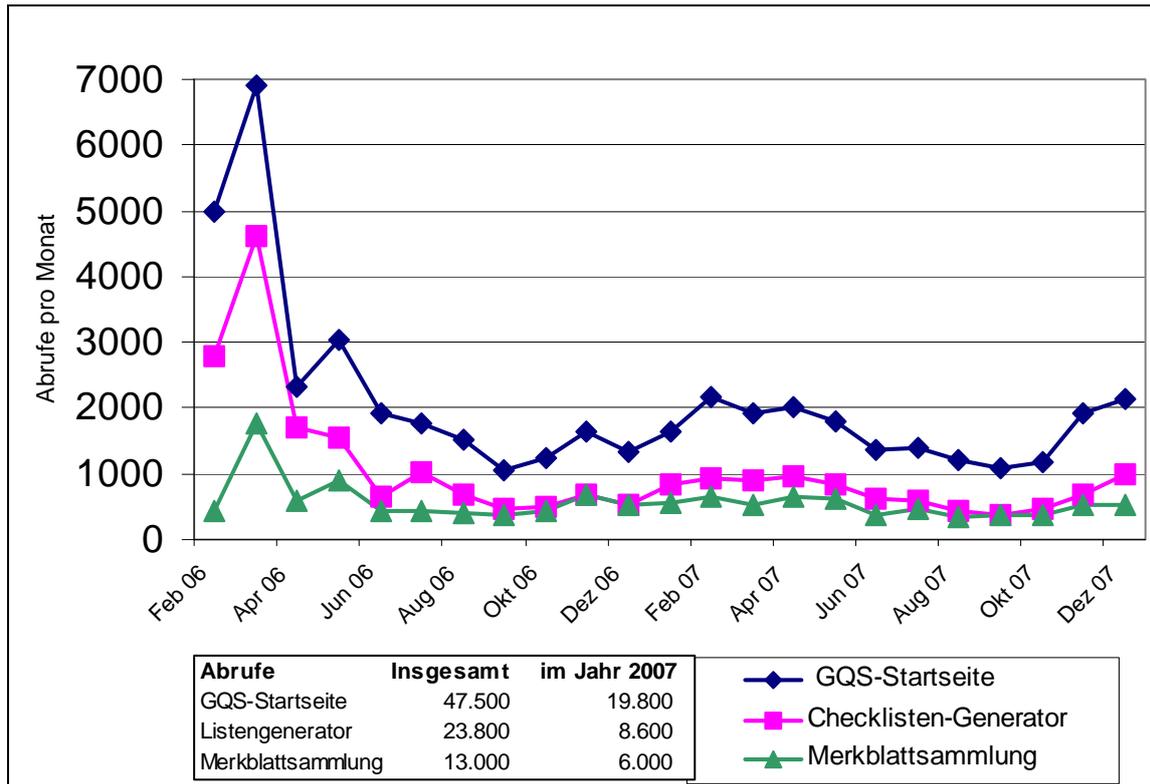


Abb. 17: Internet-Abrufe von GQS-Bayern

### GQS begleitende Maßnahmen „Runder Tisch“

Die Zusammenführung der Interessen aller an der Qualitätssicherung in Bayern Beteiligten erfolgt über die ständige Arbeitsgruppe "Runder Tisch GQS-Bayern", die vom Arbeitsbereich koordiniert wird. In dieser Arbeitsgruppe nehmen Vertreter der staatlichen Beratung (StMLF, StMUGV, LfL, FÜAK), der Selbsthilfeeinrichtungen (LKP, LKV, KBM), des Berufsstandes (BBV) sowie der Zertifizierungsinstitutionen (QAL, TÜV) teil. Es sind sowohl die Erzeugerstufe als auch Verbände sowie staatliche und private Institutionen vertreten. Der Runde Tisch hat als neutrale Einrichtung die Funktion, Gedanken und Informationen auszutauschen, sich abzustimmen und Handlungsempfehlungen zu entwickeln, ohne bereits politischen Einschränkungen zu unterliegen. Diese Arbeitsgruppe tagte in 2006 fünf, 2007 drei mal.

Projektleitung: Josef Schnell  
 Projektbearbeitung: Florian Schlossberger, Sylvia Haaser-Schmid, Wolfgang Karl  
 Laufzeit: 2005 bis Ende 2008

## Obst- und Gemüse-, Getreide- und Kartoffelwirtschaft

### Beratung zur Bildung von Erzeugerzusammenschlüssen im Obst- und Gartenbau



*Bild 7: Kirschen*

Im zweiten Halbjahr 2007 wurde eine Erzeugergruppierung für Obst, die Franken Obst GmbH, nach EU-Recht vorläufig anerkannt. Ursache für den Zusammenschluss der Erzeuger war das Vorhandensein schlechter Obstqualitäten, die Notwendigkeit, ein Qualitätssicherungssystem einzuführen sowie die Bündelung der Ware für den Lebensmitteleinzelhandel. Durch die Globalisierung der Märkte verlieren kleine lokale Händler zunehmend an Bedeutung.

Mit Hilfe von Erzeugerzusammenschlüssen können die erforderlichen Mengen gebündelt vermarktet werden.

Darüber hinaus wurde Beratungsarbeit zum Aufbau von Erzeugergemeinschaften für Haselnüsse geleistet, die Gesellschafter einer Schalenfruchterzeugerorganisation werden sollen, sobald ein ausreichendes Erntevorkommen vorliegt.

### Ernährungscluster Teilbereich Obst, Gemüse- und Speisekartoffeln

Der Cluster Ernährung entstand auf Initiative des bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten. Durch Projekte, Veranstaltungen und Aktionen im Rahmen des Clusters soll eine verstärkte vertikale Zusammenarbeit aller Mitglieder innerhalb einer Wertschöpfungskette erreicht werden, um so die bayerische Landwirtschaft nachhaltig zu stärken. Dies wird durch die erkennbare Globalisierung und die Notwendigkeit der Anpassung an neue Märkte und Marktbedingungen zunehmend wichtig. Das Institut für Ernährungswirtschaft und Markt ist am Cluster Ernährung im Bereich Obst, Gemüse und Kartoffelwirtschaft beteiligt.

Um zunächst einen Überblick über die zersplitterte Struktur der bayerischen Obst- und Gemüsewirtschaft zu erhalten, wurde bis Sommer 2007 eine Strukturhebung durchgeführt. Für die Erfassung der unterschiedlichen Bereiche des Obst- und Gemüsebaus wurde eine Datenbank entwickelt, in die die erhobenen Daten eingegeben und Vernetzungen dargestellt werden konnten. Neben der Recherche im Internet, in Fachzeitschriften und sonstigen Veröffentlichungen wurden zahlreiche Gespräche mit Geschäftsführern, Vorsitzenden, Beratern oder sonstigen Führungspersonen von Erzeugerringen, Vermarktungszusammenschlüssen, Verbänden, Gartenbauzentralen und Einrichtungen von Wissenschaft und Forschung in Bayern geführt. Diese Organisationen und Einrichtungen wurden in der Studie eingehend beschrieben und ihre Strukturen dargestellt. In einer ersten Analyse wurden Schwachstellen der bestehenden Struktur des bayerischen Obst- und Gemüsebaus aufgezeigt. Darauf aufbauend wurden konkrete Maßnahmen für eine Verbesserung der Marktchancen der Obst- und Gemüsewirtschaft Bayerns entwickelt und zum Teil bereits realisiert:

- Um mit den globalisierten Märkten Schritt halten zu können, ist es auch für die bayerische Obst-, Gemüse- und Kartoffelwirtschaft wichtig, ihre Kräfte zu bündeln. Nur so können ausreichende Mengen für den internationalen Handel bereitgestellt werden. Momentan wird im Rahmen des Clusters Ernährung an einem Projekt gearbeitet, in dem durch eine Befragung von Akteuren im Marktsektor Obst und Gemüse die Perspektiven einer „Vermarktungsschiene Süd“ geprüft werden sollen.
- Die EDEKA Handelsgesellschaft Südbayern mbH sowie die Globus SB-Warenhaus Holding GmbH & Co. KG sucht zunehmend den Kontakt zu regionalen Erzeugern, um die Nachfrage ihrer Kunden nach bayerischen Produkten befriedigen zu können. Hierbei dient und dient der Cluster Ernährung als Vermittler.
- In Niederbayern besteht ein bedeutendes Anbaugelände für Einlegegurken. Der Bekanntheitsgrad der Gurken aus Bayern ist jedoch noch verbesserungswürdig. Daher bemühen sich Erzeuger, Verarbeiter und Vermarkter gemeinsam mit Unterstützung des Clusters Ernährung darum, eine Kollektivmarke „Bayerische Gurke“ ins Leben zu rufen.
- Das Institut für Ernährungswirtschaft ist im Rahmen des Clusters an der Arbeit der Arbeitsgemeinschaft Landtechnik und landwirtschaftliches Bauwesen in Bayern e.V. (ALB) beteiligt. Hier wurden in den letzten Monaten unter Mitwirkung des Instituts, der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau, der Technischen Universität München-Weihenstephan und der Fachhochschule Weihenstephan der Infobrief „Optimale Lagerbedingungen für Obst und Gemüse“ sowie ein Arbeitsblatt zur Aufbereitung und Lagerung von Spargel erstellt, die der Wissensvermittlung dienen sollen.
- Durch Veranstaltungen und Seminare wird für alle Teilnehmer der Wertschöpfungskette eine Basis für Wissenstransfer, Kooperationen und Gespräche geschaffen. Im Dezember 2007 wurde vom Institut für Ernährungswirtschaft und Markt in Nürnberg im Rahmen des Clusters das 4. Qualitätssicherungsseminar für Obst und Gemüse abgehalten. Thema war die Reform der gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse zum 01. Januar 2008. Auch für das Jahr 2008 sind weitere Veranstaltungen geplant, wie z.B. im Februar der 1. Produkttag Spargel in Weichering.

Seit Januar 2008 sind die unterschiedlichen Projekte und Aktionen des Clusters Ernährung unter Mitarbeit des Institutes für Ernährungswirtschaft und Markt auch im Internet zu finden.

Unter:

**[www.cluster-bayern-ernaehrung.de](http://www.cluster-bayern-ernaehrung.de)**

sind die fünf Teilbereiche des Clusters Ernährung (Milchwirtschaft; Fleischwirtschaft; Bier, sonstige Getränke, pflanzliche Erzeugnisse; Wein; Obst-, Gemüse- und Kartoffelwirtschaft) eingehend beschrieben. Es werden aktuelle Veranstaltungen vorgestellt und zudem interessante Downloads und Links angeboten.

## 5 Veröffentlichung und Fachinformationen

### 5.1 Veröffentlichungen

**Bundschuh, R. und Mitarbeiter:** „Fleisch- und Geflügelwirtschaft in Bayern 2006“, LfL-Information, Mai 2007

**Bundschuh, R.:** Fleisch- und Geflügelwirtschaft in Bayern, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt 197 (2007) Heft 15, S. 73 ff.

**Bundschuh, R.:** Saisonale Delle oder grundlegende Marktverschiebung bei Rindfleisch, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt 197 (2007) Heft 28, S. 23 ff.

**Bundschuh, R.:** Schlachtrinder – Konkurrenz belebt das Geschäft, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt 197 (2007) Heft 40, S. 73 ff.

**Bundschuh, R.:** Agrarmärkte 2007: Kapitel Rinder, LfL-Schriftenreihe

**Dick, J.:** Auswertung und Analyse der Ergebnisse des Übertragungstermins 02.04.2007, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt 197 (2007) Heft 15, S. 10 ff.

**Dick, J.:** Auswertung und Analyse der Ergebnisse des Übertragungstermins 02.07.2007, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt 197 (2007) Heft 28, S. 10 ff.

**Dick, J.:** Auswertung und Analyse der Ergebnisse des Übertragungstermins 02.11.2007, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt 197 (2007) Heft 46, S. 10 ff.

**Dick, J. und S. Trillig:** Auch Irland führt eine Milchquotenbörse ein, Schule und Beratung Heft 12/2007, Seite II-3

**Ellner R. und S. Graser:** Die bayerische Milchwirtschaft im Jahr 2006, Schule und Beratung (2007), Heft 6-7, S. II-4

**Enzler, J.:** Das neue EU – Biosiegel, plärrier, Bio-Spezial, 09/2007

**Enzler, J.:** Die neue EU-Öko-Verordnung, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, 19.10.2007

**Heyne, U.:** Statistik der Bayerischen Milchwirtschaft 2006, LfL-Information, September 2007

**Schnell, J.:** Betriebliche CC-Checkliste, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt Heft 15, S. 35, 13.04.2007

**Schnell, J. und F. Schlossberger:** GQS-Bayern – aktualisiert, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt Heft 19, S. 36, 11.05.2007, und Heft 49, S.42, 07.12.2007

**Schnell, J. und G. Stark:** CC-Evaluierung, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt, Heft 21, S. 41.ff, 25.05.2007

**Schnell, J. und A. Miller, W. Karl, G. Stark:** Abschlussbericht zur Evaluierung der CC-Kontrollorganisationen in Bayern, 27.März 2007

**Schnell, J. und A. Miller, W. Karl, G. Stark:** CC-Evaluierung, Schule und Beratung (2007), Heft 6-7, S. III-1

**Schnell, J. und W. Karl:** Neue Salmonellen-Verordnung, Schule und Beratung (2007), Heft 6-7, S. III-11

**Stark, G. und W. Karl:** Übertreiben- auszahlen oder übertragen?, DLG-Mitteilungen, 11.07.

**Stark, G.:** Bullenmast ohne Netz und doppelten Boden, Top Agrar 11/2007

**Stark, G.:** Rübenquote freiwillig zurückgeben, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt 197 (2007) Heft 45, S. 33/34

**Stark, G.:** Beim Quotenkauf gut kalkulieren – Rahmenbedingungen für Juli-Börsentermin, Bayer. Landwirtschaftliches Wochenblatt 197 (2007) Heft 21, S. 10

**Dr. Sutor, P.:** Optimale Lagerungsbedingungen für Obst und Gemüse, ALB-Infobrief 12-12/2007

**Dr. Sutor, P und F. Donauer:** Der Kartoffelmarkt im Herbst 2007 aus bayerischer Sicht. Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, November 2007

## **Rundfunk und Fernsehbeiträge**

**Enzler, J.:** Umstellung auf ökologischen Landbau, Bayerischer Rundfunk, 31.08.2007

**Enzler, J.:** Kennzeichnung von Öko-Produkten, Bayerisches Fernsehen BR III, 11.09.2007

**Schnell, J.:** Redebeitrag zur Sendung „Jetzt Red I“ StMLF (M1); Ministerschreiben Obstverband: QS – Obst/Gemüse (M4)

**Stark, G.:** „Die Zukunft des Milchmarktes“, Radio Oberland, Garmisch-Partenkirchen, 10.12.2007

## **5.2 Veranstaltungen**

**Ellner, R und R. Matterstock:** 5. Olympiade der Käse aus den Bergen, Oberstdorf, 26.10. - 28.10.2007 (Fachliche Leitung der Wettbewerbe, Organisation)

**Enzler, J., Haaser-Schmid, S., Jack, N., Schlossberger, F., Schnell, J., G. Stark und P. Sutor:** 3. Marktforum / 6. Ernährungswirtschaftliches Symposium „Ökoboomb - Chancen für die Land- und Ernährungswirtschaft, FH Weihenstephan, Freising, 08.11.2007.

**Sutor, P. und V. Martin:** Workshop Zusammenarbeit von Erzeugerringen und Erzeugerorganisationen, Weichering, 07.11.07

**Sutor, P., Jack, N. und V. Martin:** 4. Qualitätssicherungsseminar für Obst und Gemüse: Die Reform der gemeinsamen Marktorganisation – ein Angebot für den bayerischen Obst- und Gemüseanbau?, Nürnberg, 10.12.07

### 5.3 Vorträge

<b>Name</b>	<b>Thema/Titel</b>	<b>Veranstalter, Zielgruppe</b>	<b>Ort, Datum</b>
Bundschuh, R.	Aktuelles im Vollzug des Handelsklassenrechts	Workshop Ringgemeinschaft Bayern	Beilngries 29.03.2007
Bundschuh, R.	Aktuelles bei Vermarktungsnormen Eier	Geflügel-EG Schwaben	Thannhausen 16.06.2007
Bundschuh, R.	Handelsklassenvollzug bei Fleisch und Eiern	Besuchergruppe aus China	München 03.08.2007
Bundschuh, R.	Schnittführung, Handelsklassen und Preise bei Rindern - wo stehen wir in Bayern	Ringgemeinschaft Bayern	Weichering 29.11.2007
Dick, J.	Die Milchquotenbörse - Rückschau und künftige Entwicklung	Grünland Allgäuer Käsewerke Salmanskirchen Amt für Landwirtschaft und Forsten Cham Amt für Landwirtschaft und Forsten Regensburg	Sterneck 08.01.2007  Cham 17.01.2007  Oberpfaundorf 14.02.2007
Dick, J.	Die Milchbörse in Bayern - Aktuelle Ergebnisse, geplante Änderungen, Entwicklungen am Milchmarkt	Amt für Landwirtschaft und Forsten Augsburg Amt für Landwirtschaft und Forsten Kempten	Dasing 08.01.2007  Weitnau 23.01.2007
Dick, J.	Die Milchquotenbörse in Bayern - Funktion, Trends, Neuregelungen	Milcherzeugerring Mittelfranken Amt für Landwirtschaft und Forsten Fürstenfeldbruck Akademie für Land- und Almwirtschaft	Triesdorf 15.01.2007 Pflugdorf 23.01.2007  Miesbach 30.01.2007
Dick, J.	Milchmarkt und Milchbörse	Kreiszuchtgenossenschaft Fürth	Gersdorf 19.01.2007

<b>Name</b>	<b>Thema/Titel</b>	<b>Veranstalter, Zielgruppe</b>	<b>Ort, Datum</b>
Dick, J.	Die Milchquote und Milchbörse vor dem Hintergrund des Milchmarktes	Amt für Landwirtschaft und Forsten Regen VIF und Amt für Landwirtschaft und Forsten Miesbach / Wolfratshausen Jungzüchterclub Augsburg Milcherzeugerring Nordschwaben	Kapfham 25.01.2007 Wolfratshausen, 22.02.2007 Deubach 07.03.2007 Wertingen 23.03.2007
Dick, J.	Sechs Jahre Milchquotenbörse: Erfahrungen - Ergebnisse - Neuerungen	Amt für Landwirtschaft und Forsten Schweinfurt	Rannungen 31.01.2007
Dick, J.	Die „neue“ Milchquotenbörse: Ergebnisse, Erfahrungen, Trends	Ämter für Landwirtschaft und Forsten Nördlingen und Wertingen	Bissingen 11.12.2007
Enzler, J.	Rückstandsproblematik im Öko-Weinbau	Bioland	Löwenstein 02.02.2007
Enzler, J.	Der Markt für ökologische Produkte in Bayern	IEM	München 09.02.2007
Enzler, J.	Landwirtschaftliches Grundwissen für Vertreter der Naturschutzbehörden	ANL	Laufen 20.03.2007
Enzler, J.	Der Beitrag Erneuerbarer Energien zum Klimaschutz	FÜAK	Hirschaid 16.07.2007
Enzler, J.	Stellenwert des Öko-Landbaus in Bayern	IEM / FH Weihenstephan	Weihenstephan 08.11.2007
Enzler, J.	Pflanzlich, Ökologisch, Regional: Kann dies ein Beitrag zum Klimaschutz sein	BBV, Woche der Erzeugergemeinschaften PG Getreide	Herrsching 22.11.2007
Haaser-Schmid, S.	Lehrgang Agrarbürofachfrauen	ALF Cham ALF Regensburg ALF Uffenheim	Cham 07.03.2007 Regensburg 07.03.2007 Uffenheim

<b>Name</b>	<b>Thema/Titel</b>	<b>Veranstalter, Zielgruppe</b>	<b>Ort, Datum</b>
Haaser-Schmid, S.	Qualitätssicherung in der Land- und Ernährungswirtschaft, GQS-Bayern	FÜAK	Kempton 18.07.2007/ 19.07.2007
Hetz, W.	Die Milchquotebörse in Bayern – Funktion, Trends, Neuerungen	Amt für Landwirtschaft und Forsten Fürstenfeldbruck	Bergkirchen 30.01.2007
Schlossberger, F	Lehrgang Agrarbürofachfrauen	ALF Weißenburg ALF Ansbach	Weißenburg, Ansbach 20.03.2007
Schnell, J.	Lehrgang Agrarbürofachfrauen	ALF Landau  ALF Friedberg  ALF Nördlingen	Landau 30.01.2007 Friedberg 01.03.2007 Nördlingen 13.03.2007
Schnell, J.	Vortrag Qualitätssicherung im Kartoffelbau	ALF Regensburg	Sünching 23.2.07
Schnell, J.	Vortrag GQS- Bayern	Triesdorfer Tagung der Fachschulen	Triesdorf 26.03.2007
Schnell, J.	Sachgebietsleiterbesprechung Milchviehhaltung „GQS-Bayern in der Beratung“	FÜAK	Denkendorf 10.10.2007
	Landwirtschaftliche Förderpolitik Bayerns und Aufbau der landwirtschaftlichen Qualitätssicherung in Bayern	AIW, China-Delegation	Freising 22.10.2007
Schnell, J.	Qualitätssicherung im Bereich Fleisch	LGL, Fachassistenten	München 21.11.2007
Schnell, J.	GQS-Bayern als betriebliche Eigenkontrolle und Einsatz in der in der (Verbund) Beratung	FÜAK, Beraterbesprechung Pflanzenbau	Schwarzenfeld 23.10.2007 Ebersberg 07.11.2007 Laimering 27.11.12007
Schnell, J.	Qualitätssicherung im Marktfruchtbau	ALF Augsburg	Laimering 04.12.2007
Stark, G.	Milchmarkt – Hat die Milcherzeugung eine Zukunft ?	ALF Pfaffenhofen	Pfaffenhofen 18.01.2007

<b>Name</b>	<b>Thema/Titel</b>	<b>Veranstalter, Zielgruppe</b>	<b>Ort, Datum</b>
Stark, G.	Milchviehhaltung contra Energieproduktion	ALF Erding	Erding 12.02.2007
Stark, G.	Pflanzliche Märkte im Wandel	Landhandel	Pöttmes 29.01.2007
Stark, G.	Märkte im Umbruch – Betriebe neu ausrichten	ALF; VLF Coburg	Grub a. Frost 01.03.2007
Stark, G.	Energieproduktion contra Lebensmittel	MR Ravensburg-Biberach	Biberach 08.03.2007
Stark, G.	Von den Erfolgreichen lernen: Benchmarking in der Viehhaltung	DLG-Unternehmer-tagung Schweiz	Zürich 09.03.2007
Stark, G.	Stand und Entwicklung der Erzeugergemeinschaften für Getreide und Ölsaaten	EG Starnberg	Starnberg-Drösling 14.03.2007
Stark, G.	Perspektiven der Energieproduktion	TG Wechingen (Donau-Ries)	Wechingen 16.03.2007
Stark, G.	Perspektiven der Fleischmärkte	Ringgemeinschaft	Paulushofen 29.03.2007
Stark, G.	GQS Bayern Eigenkontrolle für den Landwirt	BBV Neu-Ulm	Weissenhorn 18.04.2007
Stark, G.	Fleischmärkte – Trends und Entwicklungen	EG Traunstein	Traunstein 19.06.2007
Stark, G.	Stand und Entwicklung bayer. Erzeugergemeinschaften für Getreide und Ölsaaten	EG Kitzingen	Großlangheim 25.06.2007
Stark, G.	Perspektiven der Fleischmärkte	VVG Oberbayern-Schwaben	Ampfing 27.07.2007
Stark, G.	Perspektiven der Bullenmast	VVG Franken, NVG Bovex	Herrieden 15.08.2007
Stark, G.	Märkte im Wandel- Wo bleibt die Veredelungswirtschaft?	MR Mühldorf / Altötting	Oberneukirchen 13.09.2007
Stark, G.	Diversifizierung – Entwicklungstrends beim Verbraucher und in der Ernährungswirtschaft	LfL-Tagung	Herrsching 15.09.2007

<b>Name</b>	<b>Thema/Titel</b>	<b>Veranstalter, Zielgruppe</b>	<b>Ort, Datum</b>
Stark, G.	Freie Märkte auch bei Milch? Regionalkonferenz Milch	StMLF, LfL und ÄLF	Markt- oberdorf 20.10.2007 Roth 15.11.2007 Bamberg 16.11.2007 Mühldorf 21.11.2007
Stark, G.	Wo bleibt die Milchviehhaltung bei steigenden Markterlösen	ALF Pfarrkirchen	Langeneck 26.11.2007
Stark, G.	Wo bleibt die Milchviehhaltung?	ALF Augsburg	Biburg 28.11.2007
Stark, G.	Zukunft des Milchmarktes	ÄLF Wertingen / Nördlingen	Bissingen 11.12.2007
Stark, G.	Zukunftswerkstatt Milch – Milchmarkt 2020 – Was kommt auf uns zu?	BBV	Herrsching 10.12.2007
Dr. Sutor, P.	Obst- und Gemüseproduktion in Bayern: Wege in die Zukunft, Anpassung an neue Märkte	Bayerischer Bauern Verband	Herrsching 19.11.2007
Dr. Sutor, P.	Die Reform der gemeinsamen Marktorganisation	LfL, IEM 3	Weichering 17.11.2007
Dr. Sutor, P.	Auswirkungen der veränderten Anerkennungskriterien für den bayerischen Obst- und Gemüseanbau	LfL, IEM 3 und StMLF	Nürnberg 10.12.2007
Dr. Sutor, P.	Überlegungen zu einer Vermarktungsschiene Süd im Rahmen des bayerischen Ernährungsclusters	Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg	Stuttgart 26.07.2007
Dr. Sutor, P.	Qualitätsmarketing in der Direktvermarktung	FÜAK	Plankstetten 19.07.2007
Dr. Sutor, P.	Qualitätsprofil Spargel	StMLF	München 31.05.2007
Dr. Sutor, P.	Marktangelegenheiten Gartenbau	LfL, IEM und Gartenbauzentren	Pfünz 03.05.2007

Name	Thema/Titel	Veranstalter, Zielgruppe	Ort, Datum
Dr. Sutor, P.	Kartoffel- und Gemüseproduktion in Bayern: Wege in die Zukunft, Anpassung an neue Märkte	LfL	Landshut 21.03.2007
Dr. Sutor, P.	Qualitätskontrolle bei Spargel - Geographische Herkunftsangabe Abensberger Spargel	Abensberger Spargelerzeugergemeinschaft	Bad Gugging 21.01.2007
Martin, V.	Strukturerhebung des bayerischen Obst- und Gemüsebaus	LWG	Eferding Österreich 27.07.2007
Martin, V.	Cluster Ernährung: Ausgestaltung, Ziele und Aktivitäten	StMLF	München 10.10.2007
Ziegltrum, K.	Seminar zur Fortbildung der ENV-Experten	StMLF, BMELV, FüAK	Landshut 07.05.2007 - 09.05.2007
Ziegltrum, K.	Seminar zur Fortbildung der ENV-Experten	StMLF, BMELV	Grub 10.07.2007 - 12.07.2007

## 5.4 Ausstellungen und Führungen

### Ausstellungen

**Bundschuh, R. und G. Pfundmair:** Verbraucherinformation zur Kennzeichnung und Vermarktung von Eiern nach den gesetzlichen Vorschriften für Erzeuger und Packstellen, Tag der offenen Tür der LfL, Grub, 30.09.2007

**Dornberger, W.:** Spargeltag Oberfranken, Hirschaid, 17.01.2007

**Dornberger, W.:** Spargeltag Unterfranken, Alitzheim, 06.02.2007

**Egerer, F. und W. Dornberger:** Teilnahme am Tag der offenen Tür, Triesdorf, 24.06.2007

**Egerer, F.:** Bayerisches Kartoffelfest, Neuburg/Donau, 15.07.2007

**Egerer, F.:** LRA Günzburg Tag der offenen Tür, Günzburg, 07.10.2007

**Egerer, F.:** Kartoffelbaufeldtag, Rothaurach, 08.02.2007

**Egerer, F.:** Tag der offenen Tür, Nürnberg, 06.05.2007

**Enzler, J.:** Biofach 2007, Standbetreuung BStMLF, Nürnberg, 18.02.2007

**Seufert, U.:** Spargeltag Erlangen, Erlangen, 18.05.2007

**Seufert, U.:** Spargeltag: Qualität von fränkischem Spargel, Zirndorf, 03.12.2007

**Schlossberger, F. und J. Schnell:** „Durchblick im Gesetzesdschungel“ - GQS-Bayern: Eigenkontrolle mit betriebsindividuellen Checklisten (Vorführung); Betriebsindividuelle Einzelbetreuung/-information zu CC, Fachrecht, Qualitätssicherungssystemen, Tag der offenen Tür der LfL, Grub, 30.09.2007

**Schneider, B., Egerer, F. und A. Wagner:** Kartoffeltag, Neuburg/ Donau, 15.07.2007

**Schneider, B.:** Apfeltag, München, 04.12.2007

**Schneider, B.:** Kirschentag, München, 06.07.2007

**Schneider, B.:** Spargeltag: Demonstration der Spargelqualität, München, 22.05.2007

**Dr. Sutor, P.:** Agritechnica, Hannover, 16.11.-17.11.2007

**Wagner, A.:** 1. Bayerischer Kartoffeltag, Neuburg/ Donau, 15.07.2007

## **Führungen**

**Ahrndt, M.:** Vortrag zum Kontrollwesen Öko-Landbau, Besuchergruppe aus der chinesischen Provinz Yunnan, 22.10.2007

**Schnell, J. und G. Stark:** China-Delegation (15 Teilnehmer), IEM München, 03.08.2007

**Schnell, J.:** Landwirtschaftliche Förderpolitik Bayerns und Aufbau der landwirtschaftlichen Qualitätssicherung in Bayern, China-Delegation, Freising, 22.10.2007

**Schneider, B.:** Drei Führungen über den Großmarkt München, 24.01., 15.03 und 28.03.2007

## **5.5 Aus- und Fortbildung, Diplomarbeiten**

**Ahrndt, M. und M. Zengel:** FüAk-Seminar für die Staatlichen Berater Ökolandbau, Hohenwarth, 13.07./14.07.2007

**Bundschuh, R.:** Vortrag „Handelsklassenvollzug bei Fleisch und Eiern“, Lehrgang der Veterinärangewandten, München, 01.10.2007

**Bundschuh, R.:** Vortrag „Entwicklung der Fleischmärkte“, FüAk, Referendarausbildung, Grub, 21.06.2007

**Dornberger, W., Egerer, F., Seufert, U. Frank, K.-J., Schneider, B. und A. Wagner:** Supervision, Regensburg, 11.01./01.02. und 26.03.2007, Triesdorf, 16.01./15.02. und 12.11.2007

**Dornberger, W. und A. Wagner:** Fortbildung BLE, Gerolfingen, 10.09.-14.09.2007

**Dornberger, W.:** Schulungen von LÜ-Beamten, Würzburg, 05.10.2007

**Egerer, F.:** Schulung LKP-Prüfer Kartoffeln und Zwiebeln, Buttenheim, 02.01.2007

**Egerer, F. und B. Schneider:** Schulungen von LÜ-Beamten, Mindelheim, 21.03.2007

**Egerer, F.:** AG Schadbildkatalog, Hannover, 16.01.-18.01.2007; Bonn, 17.04.-19.04.2007 und 27.11.-29.11.2007, Straelen, 18.09.-20.09.2007

**Egerer, F.:** Bonner Tagung, Bonn, 04.03.-07.03.2007

**Egerer, F.:** AG Normenerläuterung, Bonn, 23.05.-25.05.2007

**Egerer, F.:** Schulung LKP-Prüfer Kartoffeln, Wassermungenau, 10.08.2007, Neuburg/

**Egerer, F.:** Kartoffelpraktikum FH-Studenten, Triesdorf, 19.11.2007

**Egerer, F.:** Arbeitskreis Kartoffeln, Dürrenmungenau, 05.12.2007

**Egerer, F. und U. Seufert:** 4. Qualitätssicherungsseminar, Nürnberg, 10.12.2007

Donau, 03.09.2007, Oberdolling, 04.09.2007

**Egerer, F.:** Sitzung AK Qualitätskontrolleure, Jena, 30.-31.05.2007

**Enzler, J.:** Kontrollerschulung Kontrollstelle ABCert, Augsburg, 17.01.2007

**Enzler, J.:** Referendarausbildung „Entwicklungen am Ökomarkt, Grub, 25.06.2007

**Grünsteidel, B., Holzner, H., Kaiser, H., Klinkhammer, P. und M. Sörtl:** Schulung von 80 vereidigten Sachverständigen an den Schlachthöfen Erlangen, Bayreuth, München, Trostberg, Traunstein, Bamberg, Ingolstadt, Straubing, Furth im Wald, Vilshofen, Kempten, Mai - Dez. 2007

**Holzner, H. und B. Höltzer:** Gemeinsame Überprüfung und Schulung von anerkannten Sachverständigen, Hof und Weiden, 23.10.2007

**Klinkhammer, P. und B. Grünsteidel:** Praktische Prüfung Sachverständigenanwärter, München, 25.04.2007

**Miller, A., Schlossberger, F. und J. Schnell :** Lehrgang Referendare: CC-Beratersammlung, GQS-Bayern, Qualitätssicherungssysteme, LfL, Grub, 22.06.2007

**Seufert, U.:** Inhalt und Anwendung von Obst- und Gemüsenormen, Triesdorf, 16.01.2007

**Seufert, U.:** Gemüsebautag Knoblauchsland, Triesdorf, 31.01.2007

**Seufert, U.:** Internationale Arbeitstagung Obst- und Gemüsenormen, Bonn, 05.-7.03.2007

**Seufert, U.:** EDV-Bundesarbeitskreis, Potsdam, 09.10.-10.10.2007

und Töpen, 12.06.2007

**Schneider B.:** BLE-Kurs, Gosslar, 07.05.2007

**Schneider B.:** Spargel-Erzeugerring und Spargelverband Südbayern, Lindach, 05.02.2007

**Schneider B.:** Schulung des Qualitätsmanagements der Firma Hausladen, 27.09.2007

**Schneider B.:** Schulung des Qualitätsmanagements Edeka Fruchtkontor Süd, 15.05.2007

**Schnell, J.:** Lehrgang Anwärter mD: Qualitätssicherungssysteme, LfL, Grub, 21.05.2007

**Sörtl, M.:** Kontaktgespräch mit der „Task Force“ an der Landesanstalt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) bzgl. Schnittführung Rind und Schwein, 23.03.2007

**Sörtl, M.:** Schulung der Schlachtkolonnen, Traunstein, 19.09.2007

**Sörtl, M.:** Nachschulung eines Sachverständigen, München, 08.11.2007

**Sörtl, M.:** Schulung der Sachverständigen der Fa. Kasper, Fürstenfeldbruck, 19.11.2007

**Sörtl, M.:** Unterricht im Rahmen der Ausbildung zum amtlichen Fachassistenten am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, München, 21.11.2007

**Wagner, A.:** Anbauerversammlung, Firma Kunz, Plattling, 02.02.2007

**Wagner, A.:** Schulung der Gurkenkontrolleure, Aholming, 02.02. und 21.06.2007, Dingolfing, 28.06.2007

**Wagner, A.:** Versammlung der GEO Bayern GmbH, Plattling, 01.03.2007

## **Vorlesungen**

**Bundschuh R. und B. Grünsteidel, H. Kaiser, M. Sörtl:** Klassifizierungslehrgang vom, FH Weihenstephan, Abteilung Triesdorf, 4. Semester Vieh und Fleisch, Studiengang Diplom-Ingenieur (FH), 05.02.2007 bis 09.02.2007

**Diplomarbeiten**

wurden betreut von

<b>Name</b>	<b>Thema/Titel Dissertation /Diplomarbeit</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Betreuer, Zusammen- arbeit</b>
Schnell, J., Miller, A.	„Akzeptanzanalyse zu Geprüfte Qualität – Bayern auf Erzeuger- ebene“ (Diplomarbeit) Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	Sept. 2007 – März 2008	Prof. Dr. W. Gräbener

## 5.6 Mitgliedschaften

Name	Mitgliedschaften
Dick, J.	Arbeitskreis Software-Entwicklung der Milchquotenverkaufsstellen in Deutschland
Egerer, F.	Arbeitskreis Qualitätskontrolle bei Obst, Gemüse und Speisekartoffeln Arbeitsgruppe Schadbildkatalog
Enzler, J.	Länderarbeitsgemeinschaft zur Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 über den ökologischen Landbau
Enzler, J.	Arbeitsgruppe Ökolandbau im BBV
Enzler, J.	Runder Tisch „GVO-Analytik in Bayern“
Haaser-Schmid, S.	Koordinierungsgruppe Öffentlichkeitsarbeit (LfL) Koordinierungsgruppe Internet (LfL)
Schlossberger, F.	Bundesarbeitsgruppe KKL (Kriterien Kompendium Landwirtschaft)
Schlossberger, F. Schnell, J.	ALB-Arbeitsgruppe Getreidelagerung
Schnell, J.	Sektorkomitee AKS (staatliche Akkreditierungsstelle des Landes Niedersachsen)
Stark, Georg	DLG-Ausschuss Grünland
Stark, Georg	LfL-Leitungskonferenz
Dr. Sutor, P.	Arbeitskreis Qualitätskontrolle bei Obst, Gemüse und Speisekartoffeln Arbeitsgruppe Qualitätskontrolle bei Speisekartoffeln
Dr. Sutor, P.	Arbeitskreis Qualitätskontrolle bei Obst, Gemüse und Speisekartoffeln Arbeitsgruppe Berufsanforderung „Qualitätskontrolleur“
Dr. Sutor, P.	Arbeitskreis „Risikoanalyse nach VO (EG) Nr. 1148/2003 in den Bundesländern“ auf Veranlassung der Länderreferenten
Dr. Sutor, P.	Landesvereinigung der bayerischen Erzeugerorganisationen e.V.
Dr. Sutor, P.	Arbeitsgemeinschaft Landtechnik und landwirtschaftliches Bauwesen in Bayern e.V. (ALB)
Dr. Sutor, P.	Arbeitskreis bayerischer Speisezwiebelvermarkter
Dr. Sutor, P.	Kompetenzgruppe Industriegemüse
Ziegltrum, K.	Bund-Länder-Arbeitsgruppe „ENV-Neuorganisation“

## **Anschrift und Telefonverzeichnis – Stand Februar 2008**

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ernährungswirtschaft und Markt  
Menzinger Straße 54, D- 80638 München, Postfach 200527, D- 80005 München

Institutsgebäude      Telefon 089/17800-0

Vorzimmer              Telefon 089/17800-333

Telefax 089/17800-332

Durchwahl              Telefon 089/17800- + Nebenstelle

E-Mail [ernaehrungswirtschaft@lfl.bayern.de](mailto:ernaehrungswirtschaft@lfl.bayern.de)

<b>Name</b>	<b>Nebenstelle</b>	<b>E-Mail</b>
Ahrndt Michael	331	Michael.Ahrndt@lfl.bayern.de
Bundschuh Ralf	237	Ralf.Bundschuh@lfl.bayern.de
Demke-Pantoulier Susanne	446	Susanne.Demke-Pantoulier@lfl.bayern.de
Dick Josef	308	Josef.Dick@lfl.bayern.de
Dornberger Wolfgang	09826/6201-0	Wolfgang.Dornberger@lfl.bayern.de
Egerer Franz	09826/6201-0	Franz.Egerer@lfl.bayern.de
Eisenbeiner Silvia	Mo – Mi 424 / Do + Fr 219	Silvia.Eisenbeiner@lfl.bayern.de
Ellwanger-Kollhuber Eva	445	Eva.Kollhuber@lfl.bayern.de
Enzler Johannes	215	Johannes.Enzler@lfl.bayern.de
Fössinger Gertrud	450	Gertrud.Foessinger@lfl.bayern.de
Frank Karl-Jürgen	09826/6201-0	Karl-Juergen.Frank@lfl.bayern.de
Graser Siegfried, Prof. Dr.	234	Siegfried.Graser@lfl.bayern.de
Grünsteidel Björn	233	Bjoern.Gruensteidel@lfl.bayern.de
Haaser-Schmid Sylvia	254	Sylvia.Haaser-Schmid@lfl.bayern.de
Hahn Monika	333	Monika.Hahn@lfl.bayern.de
Hartl Michael	451	Michael.Hartl@lfl.bayern.de
Hellebrand Margit	09826/6201-0	Margit.Hellebrand@lfl.bayern.de
Hetz Wolfgang	304	Wolfgang.Hetz@lfl.bayern.de
Heyne Ulrike	239	Ulrike.Heyne@lfl.bayern.de
Holzner Heinrich	238	Heinrich.Holzner@lfl.bayern.de
Huber Josef	244	Josef.G.Huber@lfl.bayern.de
Jack Nina	224	Nina.Jack@lfl.bayern.de
Kaiser Horst	238	Horst.Kaiser@lfl.bayern.de
Kalchner Claudia	349	Claudia.Kalchner@lfl.bayern.de
Kalchner Sonja	136	Sonja.Kalchner@lfl.bayern.de
Karl Wolfgang	329	Wolfgang.Karl@lfl.bayern.de
Klinkhammer Per	235	Per.Klinkhammer@lfl.bayern.de

<b>Name</b>	<b>Nebenstelle</b>	<b>E-Mail</b>
Koller Johann	238	Johann.Koller@lfl.bayern.de
Kratzl Anton	238	Anton.Kratzl@lfl.bayern.de
Matterstock Renate	452	Renate.Matterstock@lfl.bayern.de
Mayer Renate	136	Renate.Mayer@lfl.bayern.de
Miller Angelika	317	Angelika.Miller@lfl.bayern.de
Paradeiser Volker	325	Volker.Paradeiser@lfl.bayern.de
Pfundmair Georg	238	Georg.Pfundmair@lfl.bayern.de
Reichert Ingrid	326	Ingrid.Reichert@lfl.bayern.de
Rumschöttel Carmen	449	Carmen.Rumschoettel@lfl.bayern.de
Schlossberger Florian	232	Florian.Schlossberger@lfl.bayern.de
Schnell Josef	318	Josef.Schnell@lfl.bayern.de
Seufert Udo	09826/6201-0	Udo.Seufert@lfl.bayern.de
Söttl Martin	236	Martin.Soeltl@lfl.bayern.de
Sutor Peter, Dr.	337	Peter.Sutor@lfl.bayern.de
Trillig Stefanie	222	Stefanie.Trillig@lfl.bayern.de
Wagner Alois	09826/6201-0	Alois-Wagner@t-online.de
Wehking Anke	336	Anke.Wehking@lfl.bayern.de
Zengel Martina	252	Martina.Zengel@lfl.bayern.de
Ziegltrum Kerstin	2182/2569	Kerstin.Ziegltrum@stmlf.bayern.de